

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 22. November 1979

Nr. 223 (3 602)

Preis 2 Kopeken

# Mit hohen Leistungen zum Jahresfinish

## Ein Betrieb gewinnt an Kraft

Vor kurzem war hier, 15 Kilometer von Ust-Kamenogorsk, ein Bauplatz, und alle sagten hier entsteht ein moderner Großbetrieb sowie das neue Dorf Molodioshnoje, ein neues Kollektiv. Heute macht der Betrieb bereits von sich reden.

Im Oktober dieses Jahres rapportierte das Kollektiv über die vorläufige Erfüllung des Fünfjahresplans. Das war möglich dank der guten Qualität aller Bauteile bei der Errichtung der wichtigsten Objekte der Bröler-Geflügelzucht, die vom Kollektiv des Trastes „Altaimozestrot“ Träger des Ordens des Roten Arbeiters, und vom Auftraggeber errichtet wurde. Zudem hat das Kollektiv der Ust-Kamenogorsker Bröler-Geflügelzucht die projektierte Kapazität ein Jahr früher als geplant erreicht.

Der landwirtschaftliche Betrieb, der im zehnten Planjahrfrüht entstanden ist, hat sein Fünfjahresprogramm ein Jahr früher erfüllt. Nein, das ist kein Paradox. Das ist einfach ein Beispiel dafür, wie erfolgreich der ganze Wirtschaftsmechanismus funktioniert, wie exakt alle Abschnitte der Parteilinie wirkten.

Gegenwärtig baut die Geflügelzucht ihre Kapazitäten aus. Neben mir z. B. die Ergebnisse der ersten drei Quartale dieses Jahres. Der Plan der Fleischproduktion ist zu 119,4 Prozent erfüllt. An den Standorten wurden bereits 4.750 Tonnen Fleisch verkauft bei einem Jahresplan von 4.800. Bis zum Jahresende wird die Geflügelzucht weitere 900 Tonnen Fleisch abliefern. Die wichtigste Ernte pro Masthähnchen und Tag machte 19,5 Gramm aus (statt 18 geplant). 93,6 Prozent aller Küken wurden großgezogen.

Dabei verringerte sich der Futtermittelverbrauch je Dezilonne Gewichtszunahme gegenüber der entsprechenden Periode im Vorjahr um 0,19 Dezilonnen Futtermittel. Die Leistung je Hühnerstiege, der Futtermittelverbrauch, der Produktion von je 1.000 Eiern verringert sich.

Die Kennziffern der Tätigkeit der Geflügelzucht steigen langsam, aber sicher. Bezeichnend ist, daß es in diesem jungen Betrieb noch keine Mißerfolge gab.

Erfolge Was bedingt sie hier in der Geflügelzucht? Es ist kaum etwas Neues. Ein weitgehend erfüllter sozialistischer Wettbewerb, aktives Vorgehen der Parteiorganisation in der Lösung von Produktions-

aufgaben; ständige Sorge der Leiter und Kommunisten für die Qualifizierung der Arbeiter und die Anwendung progressiver Methoden; gesundes Betriebsklima; gekonnte Leitung — und all dies besteht hier nicht gesondert, für sich. Eins ergibt sich aus dem anderen und bedingt die Entstehung des dritten.

Im ersten Jahr der Arbeit der Geflügelzucht wirkten hier 21 Kommunisten. Heute sind es 84. Gerade die Kommunisten liefern Vorbilder an hochproduktive, mustergetreue Arbeit und geschickte Leitung. Das Kollektiv der Betriebsabteilung Nr. 2 für Bröler-Produktion, geleitet vom Kommunisten Vladimir Ismailow, war wiederholt führend unter den Kollektiven der wichtigsten Abteilungen. Allein nach einer Kennziffer kann man von der hohen Arbeitsorganisation urteilen: Die Gewichtszunahme pro Masthähnchen und Tag erreicht hier 21,4 Gramm.

Vor kurzem noch leitete Leo Stuckert die mechanische Reparaturwerkstatt. Gerade hier zeigte er sein Können als Produktionsorganisator. Die Kommunisten wählen ihn ins Parteibüro und dann einstimmig zum stellvertretenden Sekretär der Parteiorganisation. Er wurde ferner zum Vorsitzenden der Gruppe für Volkskontrolle der Geflügelzucht gewählt. Gegenwärtig leitet Leo Stuckert die größte Betriebsabteilung Nr. 1 für Bröler-Produktion, die 3.000 Tonnen Fleisch jährlich liefert.

Jeder Arbeiter in der Geflügelzucht kennt die führenden Geflügelzüchterinnen, die Kommunistinnen Ljubow Besseda und Alexandra Lisowskaja. Sie liefern ein nachahmenswertes Vorbild für alle.

In der Geflügelzucht wird heutzutage an der Erziehung der Kinder gearbeitet. Zum Studium fortgeschrittener Erfahrungen wurden die Spezialisten in führende Geflügelzuchten unserer Republik und des Landes geschickt — in die Alma-Ataer und in die Borowskaja im Gebiet Tjumen, Abteilungsleiter, Zootechniker und Brigadiere wurden in der Alma-Ata Versuchsstation für Geflügelzucht ausgebildet. In die Schule für Meisterschaft, die bei der Fabrik besteht, kamen wiederholt Spezialisten aus anderen Geflügelzuchten.

Das Kollektiv der Geflügelzucht hatte im gegenwärtigen Planjahrfrüht einen erfolgreichsten Start bei der Erfüllung der vor ihm stehenden Aufgaben, denn die Fleischpro-

duktion ist in der Geflügelzucht eine neue Richtung. Sie ist erst Anfang der 60er Jahre entstanden und hat eine Reihe spezifischer Besonderheiten. Bekanntlich beruht die Brölerproduktion auf der Zucht von Geflügel zweier besonderer Rassen, von denen man durch Kreuzung Hybriden mit großer Wachstumsenergie erhält. Die Selektion unseres Landes haben hochproduktive Kreuzungsgeflügel erzielt, das täglich bis 35 Gramm an Gewicht zunimmt. Der Futteraufwand macht 23 Kilo je Kilogramm Zuwachs aus. Doch die genetischen Qualitäten der Hybriden werden nicht voll ausgenutzt. Die durchschnittliche Gewichtszunahme pro Küken und Tag, übertrieben in vielen Fabriken der Geflügelindustrie kaum 18 Gramm.

Die Einstellung zur Sache wird in vielen Fällen durch das Endergebnis bedingt. In der Fabrik begegnet man überall solcher Einstellung. Sei es im Gespräch mit den Sekretären des Parteikomitees Galambek Sauchotaj oder dem Direktor Nikolai Timaschow selbst, immer spürt man das Interesse und den Stolz, die es nur dann gibt, wenn der Mensch über etwas Urigeines, Durchlebtes, mit eigenen Händen Geschaffenes erzählt. Und das ist nicht von ungefähr. Jeder von ihnen und viele andere Arbeiter der Geflügelzucht hatten entweder an der Wiege der Fabrik gestanden, die dann zu ihrem traulichen Betrieb wurde, oder kamen, als die ersten Flocken erschienen, oder gleich nachdem die erste Produktion geliefert worden war.

Ja, hier versteht man es, zu arbeiten und zu wirtschaften. Schöpferische Suche, exakte und weise durchdachte Arbeitsorganisation, sozialistischer Wettbewerb — alles dies zeltig und zeitig beachtliche Erfolge brisste. Das Kollektiv der Geflügelzucht hat seinen Zehnmonatsplan erfolgreich bewältigt und seine Aufgaben für die Zukunft exakt umrissen. Es will nicht nur seinen Fünfjahresplan erfolgreich erfüllen, sondern an den Staat noch zusätzlich 7.000 Tonnen Fleisch liefern.

Thea BRAUN

Ust-Kamenogorsk

Die Brigade der kommunistischen Arbeit von Jakob Seibel aus dem Alma-Ataer A.-I.-Krijuschow-Werk, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, rühmt sich hoher Produktionsleistungen. Ihre tägliche Beistauer macht 125 Prozent zum Planoll. Unlängst wurde dem Spitzenkollektiv der Metallgießer gemäß den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs im III. Quartal der 1. Platz zugesprochen.

Unser Bild: Die Brigademitglieder (v. l. n. r.): J. Seibel, R. Tschajewa, A. Seibel, A. Moskwitschenko, N. Nossyrewa und M. Domorewa.

Foto: J. Smirnow



Lydia Wachel, Näherin in der Kustanajer Fabrik „Bolschewitschka“, hat ihre persönliche Fünfjahresaufgabe vorfristig gemessen. Gegenwärtig arbeitet sie erfolgreich für Februar 1981. Heute liefern bereits 80 Näherinnen in der Fabrik Produktion für das 11. Planjahrfrüht.

Foto: Viktor Krieger

## Wasserproduzent für ein Kraftwerk

Die Bau- und Montagearbeiter sowie das Bedienungspersonal des Ekibastuwer Höchstleistungs-Überlandkraftwerks Nr. 1 haben den mächtigen Generator, des ersten auf einem Sonderwagen aus Charkow gebrachten Energieblocks in wenigen Stunden auf ein Stahlbetonfundament gestellt. Zur Stelle wird dieser 120-Tonnen-Koloss mit Hilfsausrüstungen versehen und mit der Welle der vorher aufgestellten Dampfmaschine zentriert.

Beschleunigt werden die Arbeiten zur Wasserversorgung des Kraftwerks, für dessen ständigen Betrieb ein ganzer Südwasserfluß erforderlich sein wird, der seinen Durchschnittsmaßstab nach dem Ural gleicht. Im Becken des gereinigten Salzeses Shangeldy sind schon 40 Millionen Kubikmeter Irtyschwasser aufgespeichert. Der Inbetriebsetzung des Kraftwerks wird sich sein Umfang fast verdoppeln. Doch darf man von hier das Wasser nicht ohne Vorwarnung in den Dampfessel leiten. Daher gehört in den Anlaufkomplex ein mächtiges System der chemischen Wasserreinigung. Im großen Gebäude sind eine Reagenzwirtschaft untergebracht, sind sehr hohe Beleuchtungskärlanlagen und über 100 Elektropumpen montiert worden. Man hat mit der Regelung des Systems der chemischen Wasseraufbereitung begonnen.

(KasTAG)



## Kirgische SSR Bei seinen Helden zu Gast

Die Schriftsteller Kirgisiens waren Gäste der Schöfer, Feld- und Farmarbeiter im Gebirgsland im Issyk-Kulsee. Sie erzählten ihren Lesern über die Entwicklung der nationalen Literatur, besprachen Pläne und Ideen, machten sie mit ihren neuen Werken bekannt. Solche Treffen sind in Kirgisien bereits Tradition. Die Literaten sind hier das Wasser nicht ohne Vorwarnung der Baumwollbauer, Viehzüchter im Zentraltjanschan, im Tschu und im Talalal, Vorgesetzten sind neue Reisen zu den Erbauern des Stauwerks Parpat, des Wasserkraftwerks Kurpal, zu den Erdarbeiter und Bergwerkern des Gebiets Osch.

## Armenische SSR Neuer Dienst

Ein zuverlässiger Gehilfe wird für die Ackerbauern Armeniens der neue agrochemische Dienst der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Armselchschimija“ sein. Er wird die zentralisierte Belieferung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Düngemitteln sowie eine systematische Kontrolle des Zustandes der Felder, der Einführung neuer Verfahren zur Steigerung ihrer Ertragsfähigkeit gewährleisten.

## Lettische SSR Schwimmende Fischfabriken

Die Fischereikolosse Lettlands erfüllen ihren Fünfjahresplan in der Herstellung von Konserven, indem sie an das Handelsnetz mehr als 320 Millionen Büchsen mit Strömlingen, Sprotten und anderen konservierten Produkten liefern. Die meisten Erzeugnisse wurden an Bord der Ostsee und in der Rigaer Bucht schwimmenden Fischfabriken der Kolchosa hergestellt.

### Alltag des Planjahrfrühts

„Freundschaft“ — und 1. Aspekt

**UST-KAMENOGORSK.** Mehr als 180 Werklagen aus dem Irtyschker Polymetallkombinat haben über die Erfüllung ihrer persönlichen Vierjahresprogramme rapportiert.

Eine der besten ist hier die vom Delegierten des XXV. Parteitag der KPDSU P. Schmatow geleitete Fabrik. Sie hat überplanmäßig Hunderte Meter Sprengbohrer niedergebacht. Dieses Kollektiv arbeitet heute für März 1980.

**DSEKASKAGAN.** Das Kollektiv des Bachtauer Versuchsfeldes hat einen bedeutenden Arbeitserfolg errungen. Es ist mit dem Fünfjahresplan im Anbau von Karlofeln und Melonenkulturen gut fertig geworden. Stattdessen geplant 5 000 Dezilonnen wurden an das Handelsnetz der Stadt 5 375 Dezilonnen Karlofeln und statt 6 965 Dezilonnen Melonenkulturen 7 336 Dezilonnen geliefert.

Zu den Besten im Weitzfeld gehören die wissenschaftlichen Mitarbeiter N. Krawtschenko und A. Rogoschinskaja, der Agronom N. Kusnezow, die Arbeiter E. Schwarz, M. Kornewa u. a.

**DZHAMUL.** Die Arbeiter, das ingenieurtechnische Personal und die Angestellten des Uraler Bewehrungswerks haben den Zehnmonatsplan in der Realisierung der Erzeugnisse vorfristig bewältigt. Es sind für 117 000 Rubel Erzeugnisse über den Plan hinaus realisiert worden. Das Kollektiv hat auch die Planaufgaben im Ausstoß der Waren- und Bräufproduktion sowie in der Hebung des Arbeitsmoralitätsniveau bewältigt. Das Kollektiv rühmt um eine vorfristige Erfüllung des Produktionsprogramms und der sozialistischen Verpflichtungen für das vierte Jahr des Planjahrfrühts.

## Plenum des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans

Am 20. November tagte in Alma-Ata das siebente Plenum des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans.

Den Bericht „Über die Arbeit der Zwischenabteilungen des Schriftstellerverbandes Kasachstans zur Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPDSU „Über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ machte der Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans K. Tursunkulow.

Der Berichterstatter und die Debattenredner — der Dichter A. Tschibajew, der Erste Sekretär des ZK des Komsozmal Kasachstans K. S. Sultanow, der Literaturforscher und Akademikermittel M. Karatayev, die Sekretäre der Zwischenabteilungen des Schriftstellerverbandes Kasachstans N. Urasow (Zelinograd), N. F. Korzunow (Ural), M. Sarsokiew (Semipalatinsk), der Direktor des Verlags „Shalyn“ N. Naimanajew, der Leiter der Literaturvereinigung „Magnit“ der Stadt Temirtau G. F. Trigorin und andere, teilten fest, daß unter der Leitung der Parteiorgane die Zwischenabteilungen des Schriftstellerverbandes Kasachstans eine bestimmte Arbeit zur Erfüllung der Aufgaben des ZK der KPDSU „Über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ geleistet haben. Eine große Bedeutung wird Fragern der Suche und Erziehung

des Nachwuchses, der Aufführung der Reihen der Schriftstellerverbands durch talentierte Dichter, Prosaiker und Dramatiker beigemessen.

Es wurde ferner die Notwendigkeit betont, der Gegenwartsliteratur mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Es gilt in den Werken der Arbeitskolonnen der Helden des Planjahrfrühts, der Neulandbewohner und ihre reiche Innenwelt markanter zu schildern. Es ist notwendig, den jungen Schriftstellernachwuchs im Geiste hoher Treue den Ideen und Idealen des Kommunismus zu erziehen.

Auf dem Plenum sprach der Erste Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans Dsh. Muldagajew.

Über die erörterte Frage wurde ein entsprechender Beschluß gefaßt. Das Plenum brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die jungen Literaten und alle Schriftsteller alle ihre Kräfte zur erfolgreichen Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPDSU „Über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ aufzubringen werden.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Stellvertretende Leiter der Kulturabteilung im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. A. Usimow.

(KasTAG)

## Für 1980

Das Kollektiv der Grube „Molodioshnoja“ liefert Kohle bereits für das Abschlußjahr des zehnten Planjahrfrühts. Eine besonders große Beistauer für die vorfristige Erfüllung des Vierjahresprogramms hat die vom Deputierten des Karagander Gebietssozialistischen und Ordenträger Alexander Reifschneider geleistet. Er äußert sich dazu so:

„Zuerst einige Worte über Vorbereitungsarbeiten. Sie sind auf der nötigen Höhe. Unsere Abteilungsleiter arbeiten in den letzten Jahren besonders produktiv. Während es in manchen Gruben mit den Vorbereitungsarbeiten noch immer hapert und die Kohlenförderung dadurch zehmt wird, so ist in der Grube „Molodioshnoja“ der Übergang in einen neuen Streib schon längst kein Problem mehr.“

In der Grube arbeiten erprobte Meister des Schnellvortriebs, die in ganzen Becken arbeiten sind. Der Name des Kommunisten Vladimir Sawedjew, Staatspreisträger der UdSSR, ist vielen bekannt. Seine Brigade leuft jeden Monat 500 laufende Meter ab bei einem Plan von 400. Im solchen Tempo zu halten, nutzt Sawedjew die Erfahrungen der besten Abteilungsleiter von Donbass, Kusbas sowie anderer Landesteile. Er ist mit den Wissenschaftlern des Kohlenforschungsinstituts befreundet, ist bemüht, alle Neuerungen als erstes zu erproben, übernimmt alle Besten für seine Brigade.

Wladimir Sawedjew hat einen vortrefflichen Brigadier ausgebildet, der jetzt selbständig arbeitet, und zwar nicht schlechter als sein Lehrmeister. Das ist Nikolai Ananajew. Schon im ersten Jahr seiner selbständigen Tätigkeit hat er 4 000 laufende Meter unterirdischer Strecke vorgegraben und den Jahresplan unter komplizierten Gebirgsverhältnissen erfüllt.

Und nun über die Kohlegewinnung. Ist das Arbeitsfeld vorhanden, schon der Bergmann veder Kraft noch können, um so viel Kohle wie nur möglich zu fördern.

Die Devisen des Arbeitswettstreits, der sich im Kollektiv entfaltet hat, lautet: Keiner neben dir darf zurückbleiben! Heute — Rekord der Brigade, morgen — Norm im Revier. So geht es auch im Revier Nr. 3 meiner Brigade. Im Mai förderte die 900-Tonnen Brennstoff. Nach einer Woche wurde diese Leistung Norm für das Revier, und ist es auch bis heute geblieben.

Die Brigade hat gegenwärtig auf ihrem Konto 10 000 Tonnen überplanmäßige Kohle. Unser Wettstreitwale — die Brigade Antokow aus dem Revier Nr. 2 — hat ihren Plan Anfang Oktober erfüllt.

Ich nenne mit Dankbarkeit die Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs, die bei der Kohlegewinnung ein Beispiel von hervorragender Arbeit geliefert haben. Es sind Jewgen Karagolow, Viktor Rein, Marat Sejtembetow, Wladimir Malygin, Alexei Ismagambetow, Bergbaumeister, und viele andere.

Das Vierjahresprogramm ist gemeistert. Wir haben überplanmäßig 115 000 Tonnen Brennstoff und 100 Meter vorgegrabene Strecken auf unserem Konto. Die Bergleute erfüllen ihre hohen sozialistischen Verpflichtungen mit Erfolg.“

# Gemeinsam verantwortlich

Nach der langen Saisonarbeit in der Steppe kehrten die Bohrbrigaden unserer Dshankaganer Sowchosunterstützung nach Hause zurück. In jeder Mannschaft wurden großen Erfolgen begangen sie den 62. Jahrestag des Großen Oktober. Der Zehnmonatsplan wurde in den wichtigsten technisch-ökonomischen Kennziffern erfüllt und in einigen sogar überboten. Im Durchschnitt beträgt die Leistung einer Bohranlage 600 laufende Meter Bohranne, was um 20 Meter mehr ist als im vorigen Jahr. Die Arbeitsproduktivität stieg bei uns dank der neuen Technik und Technologie. Bekanntlich kommt man manchmal auch mit den modernsten Anlagen nicht vom Fleck, und auch die beste Technologie läßt sich nicht so bald einführen.

Die dreißigjährigen Erfahrungen überzeugen mich davon, daß man, auf die Technik bauend, auch auf die Stimmung im Kollektiv achten muß. Meiner Meinung nach liegt die Hauptreserve, ich würde sagen, die unvergängliche Reserve, nicht in der Technik, sondern in der Stimmung selbst. Seit Beginn des Planjahres, d. h. in nicht vielen Jahren, erhielt die Expedition sehr wenig neue Schürungsanlagen. Jedoch die Leistungen jedes Aggregats vergrößerten sich um 70 Meter. Und dort, wo man im Brigadeverfahren arbeitete, leistete man jeden Monat 100 bis 120 Meter mehr. Die Gründe wurden in dieser Saison verschiedene Materialien und Elektroenergie für 23 000 Rubel eingespart. Der Erfolg wurde ohne zusätzliche Kapitalanlagen erzielt, sozusagen auf Kosten der psychologischen Reserven.

Eben so verstehen meine Kollegen und ich die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs. Vorher war so mancher geneigt, die Arbeit in vorteilhafter und unvorteilhafter einzuteilen. Und jetzt ist es für alle nur ein einheitliches Auftragsfeld, nur ein Ziel. Jeder denkt jetzt vor allem an die gemeinsame Sache und ist daran interessiert, unter Anspannung aller Kräfte zu arbeiten und seinem Kameraden zu helfen. Im ganzen ist der Brigadenauftrag die höchste Form der kollektiven Arbeit. Am teuersten ist für uns das Vertrauen, die gegenseitige Hilfe und Verantwortung.

Ich erinnere mich an einen Fall im vorigen Jahr, an den Kollektiv der Bohranne Nr. 8 war zurückgeblieben. In dieser schweren Situation erklärte sich der Ingenieur Iwan Olykainen bereit, die Brigade zu unterstützen. Er brachte neue Ausrüstungen, um eine andere Stelle, um einen reduzierten Plan wie manchmal in solchen Fällen, ein erfahrener Bohrermeister, Lehmistler, Schweißmeister, bemerkte, daß jeder in der Brigade gute Berufsfertigkeiten

besitzt, die gegenseitige Hilfe und Verständigung aber oft fehlt, weil die Arbeiter nicht richtig verteilt werden, nicht ihre persönlichen Belange, Eigenschaften und Charaktere nicht berücksichtigt bleiben. Der Meister Olykainen verteilte die Arbeiter auf eine neue Art. Er erklärte, daß das Kollektiv große Möglichkeiten besitzt: Nach der allgemeinen Qualifikation, den Kenntnissen und Erfahrungen stehe es hinter einer Brigade nicht zurück. Von Schicht zu Schicht, geleitet vom Meister, der von der Richtigkeit seines Vorgehens überzeugt war und den Leuten Vertrauen schenkte, begannen die Arbeiter an ihre Kräfte zu glauben, verbesserten die Disziplin und die Arbeitsorganisation. Im Monat November wurde die Anzahl der Meter, die über den Plan hinaus gebohrt wurden. Heute arbeitet die Brigade ohne Rückstände, sie übertrifft die Brigade, die erfüllt am Vorabend der Oktoberfeier den Fünfjahresplan.

Vielleicht ist diese Geschichte über die Brigade von Olykainen ein wenig ungewöhnlich, ist es nicht typisch? Vielleicht besteht die Brigade aus außergewöhnlichen Menschen? Nein, das ist bei uns eine gewöhnliche Erscheinung. Die Arbeiter sind gleich, wie in anderen Brigaden, verschiedenen Alters und nationaler Zugehörigkeit, Menschen mit verschiedenen Neigungen. Interessant das ist der Belaruse Sergej Anischtschenko, der Ukrainer Bogdan Boran, der Deutsche Artur Drews. Man sieht aber keinen Unterschied in ihrem Verhalten zu den persönlichen und kollektiven Pflichten.

Wer, wenn nicht du? So denkt ein jeder und tut sein Möglichstes. Einzel, als wir den Erkerker bei Dshankagan erschürften, brach die Bohranne. Im Prinzip ist dagegen niemand gesichert. Und es kam gar nicht darauf an, wer welcher war. Wichtig war etwas anderes: In einer Stunde war die ganze Brigade bei der Anlage. Und alle — Drews, Boran, Anischtschenko, Sergej Anow — arbeiteten und ihre Gehilfen zerbrachen sich den Kopf und versuchten, die Stange aus dem Bohrloch herauszuziehen. Und hier wurde die Brigadenverfahren der Arbeitorganisation überzuführen. Unser Vorschlag wurde unterstützt und gebilligt. Und das ist gesetzmäßig, denn jeder hat seine Verantwortung. Das das Prinzip der gemeinsamen Verantwortung, Initiative, Suche nach Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und des letzten Endes das Wichtigste ist.

Es gibt solch einen Begriff — Arbeiterehre. In engem, persönlichem Sinne versteht ihn jeder. Wenn wir aber eine gemeinsame Aufgabe, gemeinsame Anlagen und Werkzeuge haben, dann ist es dann Nivellierung der Persönlichkeit und der beruflichen Würde? Nein, umgekehrt: Heute bildet sich ein Mensch in der Brigade, der sich nicht nur ruhig viel schneller aus als früher. In jeder Hinsicht steht er

eine Stufe höher als diejenigen, die individuell arbeiten. Denn die hohen Prinzipien der Arbeiterehre, die hohen Prinzipien der Verantwortung, die hohen Prinzipien der Liebe, daß jeder eine größere Belastung auf sich nimmt. Und gerade deshalb verbreiten sich bei uns Besterfahrungen, viel schneller und weiter, als bei Brigaden mit geringeren Verlusten. Wir sind eine eintrachtige Familie — wir sind verschieden, aber untrennbar, und darin liegt die Kraft jeder einzelnen und der ganzen Brigade.

Im vorigen Sommer zum Beispiel schürften unsere Anlagen Nr. 4 und Nr. 6 im Tagebau Sary-Tjube, etwa 300 Kilometer nördlich von Dshankagan. Man bohrte einige Meter tief und stieß auf eine Sandsticht. Mehrmals versuchten wir die Rohre auf der gewohnten Weise in die Bohrlöcher niederzulassen, aber vergebens: Die Wände fielen ein. Mit einem Schlag wurde die Bohranne still. Der Plan wurde gefährdet. Sollte man diesen Ort verlassen und an einen anderen übergehen? Wir sind doch verpflichtet, nicht dort zu stehen, wo es sein muß. Und da schlug Artur Drews vor, weiter zu bohren und gleichzeitig die Bohrlöcher niederzulassen und keine 10 Meter, wie es üblich war, Meterlange Rohre gab es keine. Es gab aber eine Idee, die es zu verwirklichen galt. Wir schlugen vor, die Bohranne Karim Opanow aufzunehmen, ob er sie billigen würde? Wir berieten uns mit ihm. Er war mit unserem Vorschlag einverstanden. In jeder Stunde der Bohranne reichte der nötigen Länge und konnte stürzungslos die 60 Meter hohe Sandsticht überwinden. Dann landeten wir auch den Rückstich. Als die Bohranne Nr. 6 ebenfalls auf eine Sandsticht gestoßen war, übermittelten wir den Nachbarn unsere Erfahrung und übergaben ihnen meterlange Rohre. Und unsere Wettbewerber sollen verloren keine Zeit, sie bleiben nicht zurück, obwohl ihnen diese Gefahr drohte. Solche gegenseitige Hilfe ist ein wesentlicher Bestandteil des Wettbewerbs.

Wir schlugen den Produktionsleitern vor, auch die anderen Kollektive, unter anderem auch die Bohranne Nr. 8, auf die Brigadenverfahren der Arbeitorganisation überzuführen. Unser Vorschlag wurde unterstützt und gebilligt. Und das ist gesetzmäßig, denn jeder hat seine Verantwortung. Das das Prinzip der gemeinsamen Verantwortung, Initiative, Suche nach Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und des letzten Endes das Wichtigste ist.

Bruno MILLER, Maschinist der Bohranne, Staatsprager der Kasachischen SSR, Dshankagan

Das Kollektiv der Streichgarnspinnerei Kuzanow, Kamgarn- und Tuchkombinat, hat seine Arbeit bereits auf die Devise „Keiner neben dir darf zurückbleiben!“ Übrig bleibt die beste Spinnerin Alexandra Moskowitz, die ukrainische Bogdanowa und Valentina Siefried. Foto: Viktor Krieger

# Wenn man umsichtig wirtschaftet

Der Sowchos „Snamenski“, Rayon Sowchanes, ist ein moderner landwirtschaftlicher Großbetrieb. Sein wichtigster Zweig ist die Schafzucht, auf die 40 Prozent der Gesamtproduktion entfallen. Hier entwickelt sich auch die Pferdezucht. Die Pferde sind anspruchslose Tiere und werden fast das Jahr hindurch in Herden gehalten. Trotzdem war der ökonomische Nutzeffekt der Pferdezucht lange niedrig, obwohl der Muttertierbestand etwa 27 Prozent der Herde ausmachte.

Eine solche Lage gab dem neuen Sowchosdirektor Mustafa Achnemajow zu denken. Ist doch das Pferd nicht nur ein wertvolles Verkehrsmittel und eine gewisse Reserve der Fleischproduktion, meinte der Kandidat der Agrarwissenschaften Achmetnijasow. Es beschloß, sich mit den Alteinwohnern zu beraten und die Kumsyproduktion zu organisieren. Wie war das aber zu bewerkstelligen von wem sollte man die Erfahrungen übernehmen?

Von den Askakalen und einigen Pferdezüchtern erfuhr Mustafa, daß man schon vor seiner Ankunft mehrmals versucht hatte, das Abmelken der Stuten, die Fohlen bringen, in Schwung zu bringen und das Heiligeit Kumsy zu erzeugen. Doch das wurde Vorhaben wurde aufgegeben, sobald man auf Schwierigkeiten stieß.

Auf Bitte des Direktors hatte der Chefökonom des Sowchos Kokubai Sabajew berechnet: Wenn jede Mutterstute ein Kumsy geworfen hat, noch 350—400 Kilo Milch gibt, so werden von je 100 Mutterstuten der Kasse des Sowchos zusätzlich etwa 3000 Rubel zufließen. Es kommt aber nicht nur auf das Geld an, beschloß die Vollversammlung aller Pferdezüchter des Sowchos. Ist doch Kumsy, den man aus Stutenmilch gewinnen kann, ein wertvolles Diätprodukt. Er dient in vielen Kurorten mit Erfolg zur Behandlung und Prophylaxe.

Der Sowchosleiter und junge Wissenschaftler hatte es nicht erwartet, daß die Pferdezüchter einen Vorschlag, Kumsyherstellung auf wissenschaftlicher Grundlage zu organisieren, so begeistert aufnehmen würden. Im Mai des vorigen Jahres schuf er das Versuchsexperimentierfeld „Sempalatsk“ im Sonderauftrag eine fahrbare mechanisierte Kumsyfarm für den Sowchos „Snamenski“.

Der wichtigste Abschnitt der Industriefarm ist die Vorrichtung für Maschinenmelken der Stuten. Die Vorrichtung ist bedienungsfreundlich und läßt sich ausbauen, vernehmen und am neuen Platz in nur 2—3 Stunden wieder montieren. Dadurch kann der Standort der Melkherde oft gewechselt und der Größe der Herde an den Weiden größtmöglich genutzt werden.

Der häufige Standortwechsel ist nur bei einer komplexen Lösung aller Organisations- und Alltagsfragen möglich. Daher wurde in demselben Werk sofort ein fahrbares Haus, ein Wohnheim mit 6 Betten für die Pferdezüchter — gebaut.

Zum Satz der mechanisierten Kumsyfarm gehört auch eine spezielle Kumsyurte, in der sich die Technologie der Herstellung des Heilgetränks einbaute läßt. Der gesamte Kumsyfarmkomplex wird sich nach Berechnungen der Ökonomen in 2—3 Jahren bezahlt machen, während seine Nutzungsdauer diese Frist auf das 3—4fache übertrifft.

Das erste Jahr der Funktionsweise des fahrbaren mechanisierten Komplexes für Kumsyproduktion zeigte nicht nur die hohe Effektivität der Produktion von Heilgetränken, sondern auch die hohe Kultur der Pferdezucht.

Zur Zeit sind die Pferdezüchter mit dem Problem der Erweiterung der Herden, und zwar um die Vergrößerung des Anteils der Mutterstuten, besorgt. Der Sowchos ist bereit, alle seine Kräfte zu setzen, doch ist das, was es sich herausgestellt hat, keine leichte Sache. Die Hauptursache liegt im niedrigen Fohlenaufzuchtungsresultat je 100 Muttertiere wegen häufig wiederkehrender Infektionskrankheiten der Stuten. Jetzt hat man hier die Erfahrungen aus dem Sowchos „Altajsk“, Gebiet Ostkasachstan, übernommen.

Das Problem der Steigerung der Effektivität der Pferdezucht wird im Sowchos „Snamenski“ komplex gelöst, so wie es die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU und des Juliplenums (1978) des ZK unserer Partei fordern. Das ist die Gewähr für unseren Erfolg.

Viktor SCHÄFER, Gebiet Sempalatsk

Am Feldrand standen zwei Radschlepper JMS 6 mit Hängern. Das sind unsere Fahrzeuge, dachte freudig Lida. In der letzten Zeit hatte sie die Traktoren ihrer Brigade mühselos erkennen gelernt. Die Schlepper haben neue, immer saubere Maschinen, und sie fahren sie anders als die Männer — welcher. Von der Kombe bis zu den Traktoren blieb noch ein gutes Stück Weg zurück, aber sie hatte sich nicht zuergehen, aber Wajalta Koch, Tanja Serikbajewa, Jekaterina Nowalenko, Emma Loos u. a. halfen ihnen dabei. Als dann Lida Schmidt zum Fahreratz auf die Erde heruntersprang, erwarteten sie schon die Freundinnen. In ihren Händen hielten sie einen großen Blumenstrauß und Geschenke.

„Maidel, seid vorsichtiger, ihr werft mich noch um“, versuchte Lydia die Freundinnen aufzuhalten. Aber sie hörten nicht darauf, sie umarmten sie, gratulierten ihr zum Geburtstag und fragten sie über die Arbeit aus.

Nach einigen Minuten setzte sich Lida wieder an das Steuer. Ihr „Niwa“ fuhr wie ein Schiff über das Getreidefeld. Als Lida zurückblickte, sah sie wieder die Freundinnen, die grübelnd winkten. In ihren Gedanken tauchte ein Schimmer von Wehmut auf: Viel lieber wäre sie in ihrer eigenen Brigade.

Später wurde Lida Schmidt von Vater und Sohn Aschenbrenner in der Gruppe zum 20. Geburtstag beglückwünscht. In der vorigen Saison arbeitete sie als Halberin bei Heinrich. Obwohl Lida nicht schlecht fuhr und den Traktor gut beherrschte, fürchtete sie sich anfangs vor der Kombe. Neuen dem kleinen Traktor „Belarus“ erschreckte sie die Erntemaschine durch ihre Größe und die Vielzahl ihrer Vorrichtungen. Sie fürchtete, es nie lernen zu können, wie sie zu bedienen wären.

Als Heinrich Aschenbrenner diese

Am ihrem Geburtstag, dem 3.

# Steller Aufstieg

Befürchtungen Lidas bemerkte, ließ er ihr Zeit, sich mit dem Lenkrad vertraut zu machen. Bereits am vierten Arbeitstag überließ er seinen Platz der Halberin, er stellte sich daneben und erklärte ihr genau, wie das Aggregat zu fahren sei.

L. Schmidt hatte in diesem Jahr großes Glück, sie wurde in die Arbeitsgruppe der Aschenbrenner aufgenommen. David Aschenbrenner wurde Arbeitsgruppenleiter. Er zeichnete sich im Sowchos „Suworowski“ schon lange durch Glanzleistungen aus. Deshalb konnte sich auch Lida in dieser Saison ein so hohes Ziel setzen, das nur wenige übernehmen haben — nämlich 800 Tonnen Getreide zu Dreschen. Mehr noch, sie hatte eine neue Kombe mit Namsenzug bekommen. Am „Niwa“ war ein Schild mit der Aufschrift „Für die Genossin L. Schmidt, Mechanistarin im Sowchos „Suworowski“, Rayon Itytschsk, August 1979. Gebietsleiter der Getreidebauern“ angebracht. Sie konnte und wollte aber nicht auf einer Kombe mit Namsenzug zum Mittelmaß gehören.

Seit den ersten Erntetagen hatte Lida mit bewendener Hartnäckigkeit gearbeitet. Die Kollegen in der Arbeitsgruppe waren von ihrer Beharrlichkeit und ihrem anwachsenden Können begeistert.

Der Fahrer W. Dieb der Pawlodar Kraftwerkskolonne 2566, der diese Arbeitsgruppe betreute, staunte, wie das zwanzigjährige Mädchen in eine Reihe mit den besten Kombiführern gestellt werden konnte, da ihr Beruf doch nicht nur Können, sondern auch körperliche Widerstandskraft erfordert.

Am ihrem Geburtstag, dem 3.

September, hatte Lida einen persönlichen Rekord aufgestellt, indem sie am Tag mehr als 40 Tonnen Getreide dreschte. Am 1. September und seit Saisonbeginn 500 Tonnen Getreide gedroschen hatte. Damals hatte sie noch nicht vermutet, daß vor ihr noch erfolgreichere Tage liegen würden.

Nicht jeden Tag ging Lida zu freudigen mit ihrer Arbeit nach Hause. Es gab Tage, an denen der Pannenschein über sie herfiel. Wollten zusammenrücken, dann gab es lange qualvolle Wartezeiten auf gutes Wetter. Obwohl sie eine neue Kombe hatte, gab es auch Pannen. Einmal fiel die Kupplung des Drechapparats aus. Es war eine schwere Panne, und Lydia war sehr betrübt darüber: Allein kam sie nicht zurecht und mußte auf die Einrichter warten. Unwillkürlich erinnerte sie sich an die Brigade, in der sie zuerst gearbeitet hatte und wo nebenan gleich der im Sowchos bekannte Brigadeneinrichter Sergej Dudkin, zweifacher Träger des Ordens des Roten Arbeiters, und schließlich auch der Brigadeführer der Einrichter, Trägerin des Leninordens des Ordens des Roten Arbeiters, des Ordens des Pascha-Angelina-Preises Valentina Dudkina stets anzureufen waren.

Sie dachte daran, daß viel Zeit verloren gehen würde, die Sonne aber schien wie zum Trotz in sommerlicher Hitze. Ihre traurigen Gedanken wurden plötzlich von einer lauten Frage unterbrochen: „Panne?“ Vor ihr stand Heinrich. Bald kam auch David heran. Ohne viele Worte machten sie sich an die Instandsetzung der Kombe. Nach einer Stunde mahnten bereits alle drei wieder das Getreide.

Später, als die Pioniere der Mittelstufe des Suworowski ihr einen Kornährenkart und eine

Schleife mit der Aufschrift „Gardist der Ernte 79“ überreichten, erinnerte sie sich dankbar an den Lehrmeister David Aschenbrenner und seinen Sohn Heinrich, an die ihr ständig erwiesene Unterstützung, ohne die es ihr schwerlich gelungen wäre, 1200 Tonnen Korn zu dreschen.

Mit jedem Tag steigerte Lida ihre Produktionskennziffern. Es kam ein Tag, an dem die ganze Wirtschaft spricht. Am 30. September hatte der Sowchos „Suworowski“ die erste Million Pud Getreide an den Staat geliefert. Lida Schmidt hat von dem Banker ihres „Niwa“ mit Namsenzug auf diesem Tag 68 Tonnen Korn abgegeben. Nur 2 oder 3 Werktätigen haben im Sowchos während der Ernte ein so hohes Ergebnis erzielt. Von den hundert Kombiführern konnte nur ein einziger die junge Mechanistarin der Traktorbrigade Lida Schmidt überführen. Er führte den Wettbewerb der Kombiführer des Sowchos an, und war natürlich kein anderer als der Lehrmeister David Aschenbrenner, der 1 500 Tonnen Korn gedroschen hat.

Als Mechanistarin und Kandidatin der KPdSU hat Lydia die nächste Höhe erreicht. Die nächsten Arbeitserfolge warten noch auf sie. Sie möchte in diesem Winter noch gern den Beruf des Kraftfahrers erlernen und sich dann im nächsten Jahr auf den Getreidestraßen bewähren.

Die Werktätigen des Sowchos „Suworowski“ haben in diesem Jahr 2,3 Millionen Pud Getreide an den Staat geliefert. Das hat auch Lydia Schmidt einen hohen Anteil.

Georg STEIN, Gebiet Pawlodar



# Anregender Wettbewerb

In einer Vollversammlung im Dshandossow-Sowchos, Gebiet Almaty, ist der Arbeitswettbewerb für das verbesserte landwirtschaftliche und soziale Leben im roten Wanderministerium der Direktion und des Parteilokales hat die Gartenbaubrigade Nr. 3 erhalten, die im vergangenen Jahr auf die Beerenenergie sowie im Verkauf dieser Erzeugnisse an den Staat um vieles überboten hat.

Offenkundigkeit des Wettbewerbs und Vergleichbarkeit der Leistungen in den Abteilungen dieser Faktoren betrachtet das Parteilokale als die Grundlage des Arbeitswettbewerbs. Im Frühjahr, vor den wichtigsten Arbeiten in den Gärten und Beerenanlagen, beauftragte das Parteilokale mehrere Kommunisten, für die Wirksamkeit des Wettbewerbs in allen Sowchosabteilungen regelmäßig, bezogen auf jede Woche in Brigadenversammlungen und allmonatlich in der Vollversammlung des Sowchos ausgewertet. Den Siegern werden die Wimpel und Plaketten überreicht, ihre Bilder an die Ehrentafel gebracht. In diesen Versammlungen wird geklärt, wie der Erfolg in der führenden Brigade erzielt worden ist, es werden die Ursachen des Rückstands derjenigen analysiert, die ihre Aufgaben nicht bewältigt haben.

Als sehr wirksam haben sich die gegenseitigen Kontrollen der arbeitenden Brigaden erwiesen, die das Parteilokale jedes Quartal vornimmt. Die Mitglieder der Brigade besuchen einander, tauschen Erfahrungen aus, weisen auf den Mangel in der Arbeit hin und beiseitigen sie. Diese gegenseitige Kontrolle in allen Abteilungen hat es bewirkt, daß die Gärten und Beerenanlagen regelmäßig, bezogen, die Mineraldünger rationell gestreut werden, was den Hektarertrag vergrößert.

(KasTAg)

# Heute in den Hallen des Kombinat

Einmal monatlich, am Freitag, kommen 15 Produktionsleiter als Politreferenten in die Hallen des Karaganda Hüttenkombinats. Sie informieren die Metallurgen über den Verlauf der Erfüllung der Produktionspläne, über die Einsparung von Elektroenergie, Rohstoffen und anderen Ressourcen, über die Einführung der Erfindungen, die die Produktion revolutionieren, über die Perspektiven des Kombinat. Die Verträge enthalten Zahlen und Fakten, die den Gang des so-

zialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 62. Jahrestags des Großen Oktober charakterisieren. Es wird unter anderem hervorgehoben, daß die Hüttenarbeiter einen bedeutenden Sieg errungen haben: Zwei Produktionsarten sind die staatliche Gütezeichen verliehen worden. Die Warenproduktion des Walzwerks Nr. 1 der Konverterhalle und des Walzwerks für Profilstahl erhielt die erste Qualitätskategorie. Der Umfang der realisierten Produktion mit dem staatlichen

Gütezeichen betrug 18,4 Millionen Rubel, mit der höchsten Qualitätskategorie — 614 Millionen Rubel. Lebhafte verlief der jüngste Leninfeiertag in der Fabrik: In der Abteilung für feuerfeste Ziegel und im Abschnitt für Koks- und Chemieproduktion. Der Chefingenieur des Kombinat M. A. Akbajow, sein Stellvertreter M. A. Anochin, der Produktionsleiter O. P. Chlebnikow erläuterten entsprechend die Themen „Hohe technologische Disziplin —

Beste der Volksbildung

Beste der Volksbildung

Beste der Volksbildung

Beste der Volksbildung

# Die einzige Liebe

Strecke hundertmal gemessen, freier, gelöst den Anlauf beginnen, nicht verkrampft. Anlauf besonders der ersten Schritte. Nicht die Ratschläge des Meisters — die kante er auswendig — die der Trainer und Erzieher strahlte, verflüchteten ihre Wirkung nicht. Viktor wunderte sich auf einmal, worüber er sich eigentlich aufgeregt hatte, und als er aufgerufen wurde, ging er gelassen zum Start.

Noch lange bevor die Sportschule in Dshambul gegründet und Eugen Root ihr Direktor wurde, war er unter den Sportlern des Gebiets und der Republik ein Begriff. Von klein auf leidenschaftlicher Fußballer, zuerst in der Hof-, dann in der Schulmannschaft, erreichte er schließlich die Meisterschaft, es ihm erlaubte, mit 14 Jahren in der Auswahl der Stadt, damals Aulietala genannt, zu spielen. Und nicht nur lediglich zu spielen, sondern auch zu gewinnen. Die junge Frau der Regel vor dem Tor, den selbst hauptsächlich die Gegner selten überwand.

Auf Rat seines Sportlehrers bezog Eugen Root an Krücken zurück und wurde nach dessen Befehl die erste Sportler mit Fachbildung in seiner Heimatstadt. Als er ein Jahr vor Kriegsanfang in die Rote Armee einbezogen wurde, kam er an die sowjetisch-iranische Grenze und spielte gleichzeitig mit dem Dienst in der Bakuer Mannschaft „Dynamo“, die heute „Neftschik“ heißt. Nach dem Armee-dienst wollte er hier bleiben, doch

der Krieg machte seine Korrekturen in Roots Plänen. Am Ende des Jahres 1941 wurden 500 Karabinenfeindstern auf mehrere Kutter geladen, die Kurs auf die Straße von Kertsch nahmen. Etwa 50 Meter vor dem Küstenstreifen der Siedlung Kamsytsch-Burun stießen die Kiele auf Grund. Ans Ufer schaffte sich die Landungstruppe durch eiskaltes Wasser, das ihnen bis an die Hüften reichte. Aus dem darauffolgenden Kampf wurden Eugen einen Minuspilaster davon. Sein erster Gedanke, als er zu sich kam: „Wie werde ich jetzt Fußball spielen?“ Die Chirurgen extrahierten den Splinter, die Wunde heilte, und Root ging wieder an die Front, nach Noworossisk, als Artillerist. Bald wurde er wieder verwundet, diesmal hatte es das rechte Bein getroffen. „Den Sport, junger Mann“, sagte der Arzt kopschüttelnd, „müssen sie vergessen.“

In seine Heimatstadt kehrte Eugen Root an Krücken zurück und wurde nach dessen Befehl die erste Sportler mit Fachbildung in seiner Heimatstadt. Als er ein Jahr vor Kriegsanfang in die Rote Armee einbezogen wurde, kam er an die sowjetisch-iranische Grenze und spielte gleichzeitig mit dem Dienst in der Bakuer Mannschaft „Dynamo“, die heute „Neftschik“ heißt. Nach dem Armee-dienst wollte er hier bleiben, doch

Laufen, Springen, Fallen, wieder Aufspringen — all das, was ein Torwart braucht. Und bald zählte er wieder zu den besten Torwarten im Sowchos. Man lud ihn nach Almaty, Taschkent, Aschchabad und andere Republikhauptstädte ein, doch er blieb seiner Heimatstadt treu.

Er spielte nicht nur selbst, er wurde Trainer. Root hat in bedeutendem Maße dazu beigetragen, daß „Lokomotiv“ Dshambul Republikmeister wurde und daß die Dynamo-Elf den Pokal der Republik erkämpfte.

1964 wurde in Dshambul eine spezialisierte Sportschule für Kinder und Jugendliche gegründet, zu deren Direktor wurde Eugen Root ernannt. Anders hätte es sich nie verändert, diesmal hatte die Schule vierzig über 40 Plätze, doch die Zahl der Anwärter war 15—20mal größer. Dieser Drang zum Sport war durch die jahrelange Propaganda des Sports und der Körperkultur zu erklären, die Torwart in der Stadt betrieben hatte. Als noch Lehrer für Körperziehung an der Lenin-Mittelschule war, organisierte er Sportkationen nicht nur für die Schüler, sondern auch für erwachsene Lehrer und Eltern, half die Sportarbeit in den Betrieben der Stadt zu organisieren. Außerdem hatte er sich einen guten Ruf als Trainer und Erzieher geschaffen. Er war zu seinen Zöglingen streng, laktvoll, verletzte nie das Selbstbewußtsein der Zöglinge, was für ihre Leistungen sehr wichtig war. Zur Abgrenzung in der Schule sind heute selbst Trainer,

spielen in der Mannschaft „Kairat“ und anderen Kollektiven der Oberliga (Nizhaliyev, Seifman, Selida Balshakov, Alexander Hoffmann, Jewgeni Skobla u. a.)

Im Januar des laufenden Jahres beteiligten sich seine Sportschüler an einem Treffen der Sportschulen Mittelasiens und Kasachlans, in dem auch Sportschüler aus Moskau, Swerdlowsk u. a. vertreten waren. Die Dshambuler Fußball-Juniores belegten den ersten Platz. Danach gab es verschiedene Wettkämpfe in verschiedenen Städten, und überall waren Roots Zöglinge unter den ersten.

Eugen Root hat die Wichtigkeit des Sportlers zu folgende Aufzählung: Eugen Root war Gebietsmeister im Boxen, im Dreisprung im Gehen, er war lange Zeit anerkannt der beste Torwart der Stadt, er ist der einzige in der Republik, der gleichzeitig die Titel „Verdienter Trainer der Republik“ und „Verdienter Lehrer der Republik“ hat. Vor zwei Jahren wurde Root ins Stadtkreiskommissariat, geladen, wo man ihm die Medaille „Für Tapferkeit“ überreichte, die er in den Kämpfen bei „Sapun-Gora“, bei der Kampf und der Noworossisk, in der Stadt betrieben hatte. Er erhielt auch das Abzeichen „Veteran der 51. Armee“ — die Auszeichnung läßt ihren Helden nach 35 Jahren.

Eugen Root hat die Wichtigkeit des Sportlers zu folgende Aufzählung: Eugen Root war Gebietsmeister im Boxen, im Dreisprung im Gehen, er war lange Zeit anerkannt der beste Torwart der Stadt, er ist der einzige in der Republik, der gleichzeitig die Titel „Verdienter Trainer der Republik“ und „Verdienter Lehrer der Republik“ hat. Vor zwei Jahren wurde Root ins Stadtkreiskommissariat, geladen, wo man ihm die Medaille „Für Tapferkeit“ überreichte, die er in den Kämpfen bei „Sapun-Gora“, bei der Kampf und der Noworossisk, in der Stadt betrieben hatte. Er erhielt auch das Abzeichen „Veteran der 51. Armee“ — die Auszeichnung läßt ihren Helden nach 35 Jahren.

Eugen Root hat die Wichtigkeit des Sportlers zu folgende Aufzählung: Eugen Root war Gebietsmeister im Boxen, im Dreisprung im Gehen, er war lange Zeit anerkannt der beste Torwart der Stadt, er ist der einzige in der Republik, der gleichzeitig die Titel „Verdienter Trainer der Republik“ und „Verdienter Lehrer der Republik“ hat. Vor zwei Jahren wurde Root ins Stadtkreiskommissariat, geladen, wo man ihm die Medaille „Für Tapferkeit“ überreichte, die er in den Kämpfen bei „Sapun-Gora“, bei der Kampf und der Noworossisk, in der Stadt betrieben hatte. Er erhielt auch das Abzeichen „Veteran der 51. Armee“ — die Auszeichnung läßt ihren Helden nach 35 Jahren.

Adm WOTSCHEL, Dshambul

# Die Welt

tass meldet

## Roheisenerzeugung im Aufstieg

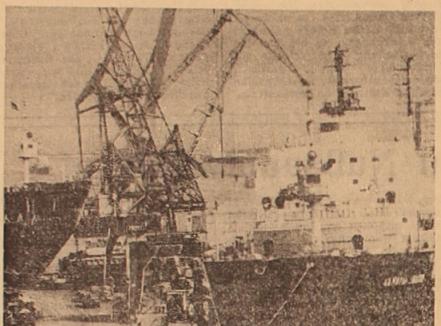
SOFIA. In der Eisenerzeugung von Bulgarien, die ihrer technischen Ausrüstung nach zu den modernsten in Europa gehört, wird die Produktion von Roheisen gegen Ende des laufenden Jahres um 35 Tausend anwachsen. Hier wird die zweite Ausbaustufe der Abteilung für mittlere und kleine Gießstücke für die Industrie vorbereitet.

Das Werk ist erst vor drei Jahren angelegt, doch heute ist die Industrie Bulgariens ohne diesen Betrieb bereits denkbar.

Spricht man in Bulgarien von der Effektivität der sowjetisch-bulgarischen ökonomischen Zusammenarbeit, führt man das Werk von Lichtman unbedingt als Beispiel an. Es ist von den Spezialisten aus Moskau und Sofia gemeinsam projektiert worden. Der größte Teil der in seinen Abteilungen installierten Maschinen, automatische und halbautomatische Taktrastriemen sowie andere Ausrüstungen stammen aus der UdSSR.

Hier wurden erstmalig in der Praxis der bulgarischen Hüttenproduktion hochleistungsfähige sowjetische Induktionsöfen montiert, eine Reihe kraftaufwendiger Prozesse automatisiert und mechanisiert, sowie viele Neuerungen eingeführt.

Nach der Inbetriebnahme der 2. Ausbaustufe gegen Ende des Jahres 1980 wird die Eisenerzeugung jährlich 60 000 Tausend Gießstücke zunehmen.



DDR. Dieses Bild wurde in Warnemünde, einer der größten Schiffwerften der DDR, gemacht. Die Warnemünde ist der erste Schiffbau- und Reparaturbetrieb der DDR, dem der Ehrentitel 'Hütte der sozialistischen Arbeit' verliehen wurde. Schon lange werden hier vortreffliche Schiffe für die Handelsflotte der DDR und anderer Länder gebaut. Die Hälfte der 20 großen Seeschiffe, die hier in 22 Jahren vom Stapel gelaufen sind, fährt unter sowjetischer Flagge.

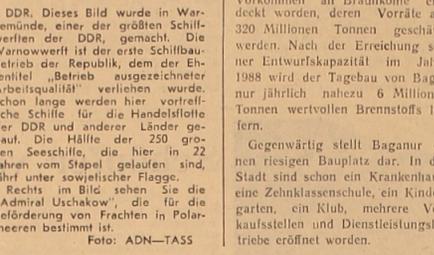
Rechts im Bild sehen Sie die 'Admiral Ushakov', die für die Beförderung von Frachten in Polarmeer bestimmt ist. Foto: ADN-TASS

## Die Neusiedler von Baganur

ULAN-BATOR. Mehr als hundert Familien haben die Schlüssel von neuen modernen Wohnungen mit allen Annehmlichkeiten in Baganur — der jüngsten Stadt der Republik erhalten.

120 Kilometer südöstlich der Hauptstadt der MYR entsteht eine neue Stadt der Bergwerker. In dieser Gegend ist das landesgrößte Vorkommen an Braunkohle entdeckt worden, deren Vorräte auf 320 Millionen Tonnen geschätzt werden. Nach der Erreichung seiner Entwurfskapazität im Jahre 1988 wird der Tagebau von Baganur jährlich nahezu 6 Millionen Tonnen wertvollen Brennstoffs liefern.

Gegenwärtig stellt Baganur einen riesigen Bauplatz dar. In der Stadt sind schon ein Krankenhaus, eine Zahnklinik, ein Kindergarten, ein Klub, mehrere Verkaufsstellen und Dienstleistungsbetriebe eröffnet worden.



DDR. Dieses Bild wurde in Warnemünde, einer der größten Schiffwerften der DDR, gemacht. Die Warnemünde ist der erste Schiffbau- und Reparaturbetrieb der DDR, dem der Ehrentitel 'Hütte der sozialistischen Arbeit' verliehen wurde. Schon lange werden hier vortreffliche Schiffe für die Handelsflotte der DDR und anderer Länder gebaut. Die Hälfte der 20 großen Seeschiffe, die hier in 22 Jahren vom Stapel gelaufen sind, fährt unter sowjetischer Flagge.

## Sowjetische Periodika beliebt

PRAG. Die sowjetischen periodischen Ausgaben erfreuen sich in der Tschechoslowakei, der sozialistischen Republik großer Beliebtheit. Ihre einmalige Auflage übertrifft 760 000 Exemplare. Der größte Teil sowjetischer Zeitungen und Zeitschriften wird im Abonnement verbreitet. Auf dem ersten Platz nach der Zahl der Abonnenten der sowjetischen Periodika steht Nordböhmen (172 000 Personen), auf dem zweiten Südmähren (132 000).

Alein im ersten Halbjahr 1979 wurden in der Republik über 2 Millionen Exemplare sowjetischer Zeitungen und 22 Millionen Exemplare Zeitschriften verbreitet.



In Südbahon, einige Kilometer von der Stadt Tyrawa befindet sich das leidgeprüfte Lager Raschida, eine der ältesten Zufluchtsstätten der palästinensischen Vertriebenen. Dieses Lager wird öfter als die anderen von den Israelis beschossen und bombardiert, obwohl es dort keine Militärobjekte gibt und hauptsächlich Greise, Frauen und Kinder leben.

## USA verweigern Auslieferung des Schahs

Ein offizieller Sprecher des USA-Außenministeriums hat bestätigt, daß weitere zehn Mitarbeiter der USA-Botschaft in Teheran auf freien Fuß gesetzt wurden und Iran bereits verlassen haben. Der Sprecher meinte, daß die USA nach wie vor nicht die Absicht haben, den Schah den iranischen Behörden auszuliefern. Er fügte hinzu, jede Entscheidung über die Ausreise aus den USA müsse vom Schah selbst ausgehen.

Inzwischen soll Präsident Carter, wie AFP unter Berufung auf gut unterrichtete mexikanische Quellen meldet, die Regierung Mexikos die Bitte gerichtet haben, dem in den USA weilenden ehemaligen Schah von Iran ein Touristenvisum für sechs Monate zu erteilen.

Die USA-Behörden haben Paf-zekräfte dem Schah zur Verfügung gestellt, die ihn neben seinen Leibwächtern bewachen sollen.

Wie UPI meldet, befürchten die Behörden ein Attentat.

Zu der Erklärung von Ajattollah Chomeini, daß die USA-Botschaft in Teheran „zu einem Spionagezentrum“ geworden sei, sagte der Vertreter des Außenministeriums, alle vertraulichen Dokumente der Botschaft seien vor ihrer Besetzung vernichtet worden, weshalb die iranischen Behörden nicht beweisen könnten, daß sich die USA-Botschaft mit Spionage befaßt hätte.

## USA verweigern Auslieferung des Schahs

Ein offizieller Sprecher des USA-Außenministeriums hat bestätigt, daß weitere zehn Mitarbeiter der USA-Botschaft in Teheran auf freien Fuß gesetzt wurden und Iran bereits verlassen haben. Der Sprecher meinte, daß die USA nach wie vor nicht die Absicht haben, den Schah den iranischen Behörden auszuliefern. Er fügte hinzu, jede Entscheidung über die Ausreise aus den USA müsse vom Schah selbst ausgehen.

Inzwischen soll Präsident Carter, wie AFP unter Berufung auf gut unterrichtete mexikanische Quellen meldet, die Regierung Mexikos die Bitte gerichtet haben, dem in den USA weilenden ehemaligen Schah von Iran ein Touristenvisum für sechs Monate zu erteilen.

Die USA-Behörden haben Paf-zekräfte dem Schah zur Verfügung gestellt, die ihn neben seinen Leibwächtern bewachen sollen.

Wie UPI meldet, befürchten die Behörden ein Attentat.

Zu der Erklärung von Ajattollah Chomeini, daß die USA-Botschaft in Teheran „zu einem Spionagezentrum“ geworden sei, sagte der Vertreter des Außenministeriums, alle vertraulichen Dokumente der Botschaft seien vor ihrer Besetzung vernichtet worden, weshalb die iranischen Behörden nicht beweisen könnten, daß sich die USA-Botschaft mit Spionage befaßt hätte.

# Das Schreckgespenst der „großen Depression“

Vor 50 Jahren, im Oktober 1929, brach eine Wirtschaftskrise aus, die das ganze System des Kapitalismus erschütterte und den Weltkriegen unzählige Leiden brachte. Das war die bisher tiefste Überproduktionskrise des XX. Jahrhunderts.

Seither unternahm die Apologeten des Kapitalismus zahlreiche Versuche, Mittel zu finden, um ihn von Krisen, Flauren und Depressionen zu erlösen. Doch vergangen nach wie vor bleibt er Krankheiten ausgesetzt, die sich aus seinem Wesen selbst ergeben. Davon zeigen die gegenwärtigen ersten Schwierigkeiten der kapitalistischen Länder.

Der milden zyklischen Überproduktionskrise folgt.

Und doch hat die einzigartige Tatsache der Krisen vor uns sichtbar gemacht, daß das Monopolkapital ganz außerordentliche Bedeutung, insbesondere auch im Zusammenhang mit der ebenfalls hochinteressanten Vorzeichen zahlreicher Monopolkrisen, daß der gegenwärtigen Krise in den nächsten Jahren kein erneuter Aufschwung, sondern eher, wie der Krise von 1973/75, eine depressive Entwicklung mit nur kurzen Aufschwüngen und langer dauernder Stagnation folgen wird. Sie beweist, daß das Monopolkapital von tiefem Pessimismus hinsichtlich der Zukunft des Kapitalismus erfüllt ist.

„Die Welt braucht eine Wirtschaftskrise“

Am besten hätte man vier Anfangsübersicht setzen sollen, damit völlig klar ist, daß es sich um ein Zeitalter handelt, und zwar aus der amerikanischen Tageszeitung „International Herald Tribune“ vom 3. Mai d. J. Das ist die Überschrift einer Analyse der Wirtschaftslage in der Welt des Kapitals, die natürlich versteht man in den USA unter Welt die Welt des Kapitals. Je kleiner die Welt des Monopolkapitals wird, desto mehr muß sie sich auflösen.

Vor fast genau vier Jahren fand in den Niederlanden eine Versammlung von Großbankiers und Finanzexperten aus 22 entwickelten kapitalistischen Ländern statt, deren Beratungsergebnis über die Situation in den imperialistischen Ländern die „International Herald Tribune“ vom 12. Juni 1975 in der Lösung zusammengefaßt hatte: „Genette die Krise, denn der nachfolgende Aufschwung wird fürchterlich werden.“

Mann kann nicht sagen, daß der Aufschwung, d. h. die bescheidene Steigerung der Produktion in den Jahren 1976/77/78, fürchterlich für das Monopolkapital war, denn seine Profite stiegen ganz außerordentlich. Wohl aber waren diese Jahre fürchterlich für die Weltkriege, da zum erstenmal in der Geschichte, des Monopolkapitals während einer Aufschwungsperiode die Arbeitslosigkeit zunahm.

In allen imperialistischen Ländern liegt die Arbeitslosigkeit 1978 wesentlich höher als im ersten Krisenjahr 1974. Nur in den USA und in der BRD liegt die Arbeitslosigkeit 1978 niedriger als im zweiten Krisenjahr 1975. Das gilt auch, wenn man berücksichtigt, daß in einigen Ländern (Frankreich, Italien und Kanada) unter dem Druck der Weltkriege die allzu primitiv gefälschten Statistiken im Laufe der hier betrachteten Jahre verbessert werden mußten.

Die „International Herald Tribune“ läßt wissen: „Die Inflation intensivierte sich im Rahmen der industriellen Welt, sogar in den Ländern, die bis hierher Beispiele der Preisstabilität galten“ — womit die BRD und die Schweiz gemeint sind. In, auch die BRD (I), deren „Wirtschaftswoche“ vom 21. Mai einen großen Artikel brachte unter der Überschrift „Inflation — Das Aufschwung-Trauma“.

Auf der Herrschaft der „Wirtschaftswoche“ sind, aufschwung und Inflation offenbar unauflösbar miteinander verknüpft.

Am stärksten hat sich die Inflationsrate in den USA und in der BRD erhöht. In der BRD ist sie heute mehr als 50 Prozent von 2,1 auf 3,5 heraufgegangen.

Warum aber soll eine Wirtschaftskrise gegen die Inflation helfen? Die Wirtschaftsexperten der „International Herald Tribune“ sind offensichtlich plötzlich Wirtschaftshistoriker geworden und haben festgestellt, daß in den letzten 150 Jahren, während der „Wirtschaftswoche“ die Preise gesunken sind, das ist also während der zyklischen Überproduktionskrisen statt einer Inflation eine Deflation gab. In den Kapitalisten in Konkurrenz, Kampf die Preise senken um ihre Waren loszuwerden.

Sie wollen also den Teufel mit dem Bescheib austreiben. Aber diese pöhlischen Wirtschaftshistoriker haben die letzte Krise vergessen. Denn während der Krise 1974/75 ist die Inflation weiter gestiegen, in den meisten Ländern sogar schneller als zuvor.

Die Herren von der „International Herald Tribune“ und alle die, die sie als argumentieren — und das sind fast alle — sagen, wir haben nicht begriffen, daß die Welt durch eine ganz besondere Art der Verflechtung von allgemeiner und zyklischer Krise auszeichnet, und zu dieser ganz besonderen Art der Verflechtung gehört, daß auch während der zyklischen Überproduktionskrisen die Inflation andauert.

(Schluß folgt)

Der hochentwickelte alte Staat Kogurjo existierte neben den Staaten Silla und Paekche in der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends u. Z. Die Freuden der Kogurjo sind in den Dokumenten von unschätzbarem Wert, weil sie eine Rekonstruktion des Lebens jener Epoche ermöglichen und uns anschaulich über das Leben der Bewohner von Kogurjo informieren. Sie nehmen nicht nur in der Kulturgeschichte Koreas einen bedeutenden Platz ein, sondern gehören auch zu den wertvollsten Gütern der Weltkultur.

Einige tausend Gräber der Kogurjo-Periode sind vor Nordostchina und die Gegend am Fluß Tedong bei Pjongjang verstreut. In 50 von ihnen — sie stammen aus dem 3. bis 8. Jahrhundert — hat man fast jetzt Wandmalereien entdeckt.

Im April 1949 veröffentlichte das Komitee zur Erhaltung der nationalen Kultur der KWDR eine Mitteilung, die eine kunsthistorische Arbeit über die Kogurjo-Malereien, deren Hauptdarsteller die Kogurjo-Periode zugeordnet. Es war bisher das südlichste Grab dieser Zeit, Wang spätere Entdeckungen der Archäologen im Kreis Anak weitere Grabkammern.

Die Fresken, die die Menschen allein durch die Frische ihrer Farben beeindruckt, können in vier Hauptgruppen eingeteilt werden: Porträts, Symbole, Ornamente und kombinierte Darstellungen.

Die Porträts stellen jeweils vor allem den Verstorbenen, seine Familie, seine wichtigsten Lebensabschnitte dar. Einige von ihnen sind wahre Meisterwerke der Malerei, darunter das Porträt der Grabkammer Nr. 3 in Anak. Das Bildnis des Verstorbenen ist in Lebensgröße farbig auf die mit Kalk grundierete Wand gemalt. Der einheitliche, freie Pinselstrich der Linien ist charakteristisch für die osialistische Malerei. Auch Kampfszene und Kriege sind Themen der Fresken. Da das Pferd im Leben der Kogurjo-Bewohner, die Verbindung zu den Nomadenstammern. Zentralisierten, freien Pinselstrich der Linien ist charakteristisch für die osialistische Malerei. Auch Kampfszene und Kriege sind Themen der Fresken. Da das Pferd im Leben der Kogurjo-Bewohner, die Verbindung zu den Nomadenstammern.

Die Fresken, die die Menschen allein durch die Frische ihrer Farben beeindruckt, können in vier Hauptgruppen eingeteilt werden: Porträts, Symbole, Ornamente und kombinierte Darstellungen.

Die Porträts stellen jeweils vor allem den Verstorbenen, seine Familie, seine wichtigsten Lebensabschnitte dar. Einige von ihnen sind wahre Meisterwerke der Malerei, darunter das Porträt der Grabkammer Nr. 3 in Anak. Das Bildnis des Verstorbenen ist in Lebensgröße farbig auf die mit Kalk grundierete Wand gemalt. Der einheitliche, freie Pinselstrich der Linien ist charakteristisch für die osialistische Malerei. Auch Kampfszene und Kriege sind Themen der Fresken. Da das Pferd im Leben der Kogurjo-Bewohner, die Verbindung zu den Nomadenstammern.

# Der unverfrorene Kriegsruf

Der ehemalige israelische Außenminister Moshe Dayan hat eine kriegerische Rede gehalten, diesmal zu den Ereignissen in Iran. Vor aktiven Mitgliedern der zionistischen Organisation „Vereinigte jüdischer Arbeiter in New York“ hielt er am 25. August eine Rede, angeleitet durch die USA-mythologische Politik Irans sich zu offen zu erweisen. Dayan schlug unter anderem vor, für eine militärische Aktion gegen Iran die israelischen Militärstützpunkte auf dem besetzten Sinai zu benutzen.

Der unverfrorene Kriegsruf des israelischen Generals kam nicht unerwartet. Ein Organisator sämtlicher Aggressionsakte Irans gegen die arabischen Länder, ein Politiker mit dunkler Vergangenheit, der neben anderen israelischen Machthabern den extremistischen Kurs dieses Aggressorstaates vertritt, war Dayan ständiger Vertreter der amerikanischen und britischen imperialistischen Politik im Nahen Osten.

Nicht ohne seine Beteiligung war 1957 die Zusammenarbeit des ehemaligen jüdischen Agenten mit den zionistischen Kreisen Israels angebahnt worden, die sich zu einem Bündnis zwischen der amerikanischen CIA und dem israelischen Mossad staltete. Der Schah erwieß den genannten Geheimdiensten besonderes Vertrauen. Der israelische Geheimdienst der der Geheimpolizei des Schahs eng zusammenarbeitete, ist unmittelbar mitverantwortlich für die grausamen Repressalien gegen die Patrioten im monarchistischen Iran.

Die Appelle der israelischen Regierung, die nationalen Befehlshaber zu unterstützen, waren ein Zufall, Israel war und bleibt ein Stützpunkt des Imperialismus in Nahost.

Igor BERESNIKOWSKI

# UNO-Resolution unterbreitet

Die Sowjetunion hat gemeinsam mit 14 nichtblockierten und blockfreien Ländern im Ersten (Politischen) Ausschuss der UNO-Vollversammlung den Entwurf einer Resolution „Über die Nichtstationierung von Kernwaffen auf den Territorien der Staaten, wo es diese Waffen heute nicht gibt“ unterbreitet. In dem Dokument wird betont, daß diese Maßnahme einen Schritt zum späteren vollständigen Abzug von Kernwaffen von Territorien der nichtkernwaffenbesitzenden Staaten bedeuten und zur Verhinderung der Stationierung von Kernwaffen beitragen würde. Nach Auffassung der Verfasser des Entwurfs müssen die Möglichkeiten des Abschlusses eines internationalen Abkommens über die Nichtstationierung von Kernwaffen in den Staaten untersucht werden, die sie auf ihren Territorien nicht haben. Zu diesem Zweck wird die Sowjetunion eine Ratskreatur eine Bitte gerichtet, alle Staaten aufzufordern, ihn über ihre Auffassung zu diesem Problem zu berichten und für die nächste Tagung der UNO-Vollversammlung einen entprechenden Bericht vorzubereiten.

Der sowjetische Delegationsleiter, erklärte, daß die Erörterung dieser Frage auf der vorliegenden UNO-Vollversammlung das Einvernehmen der überwältigenden Mehrheit der UNO-Mitglieder über die Stationierung von Kernwaffen auf ihrem Territorium führen könnte.

Die UNO-Vollversammlung sprach sich ferner für die Wiederaufnahme der konstruktiven Verhandlungen zwischen beiden Gemeinden der Insel Godelet (OSPAKI) hat die Palästinenser der Republik Südafrika verurteilt, die vor kurzem einen Kernsprung im Atlantik zur Explosion gebracht.

In einer in Havanna verbreiteten Erklärung stellt das Sekretariat fest, daß die alarmierende Nachricht die ganze Weltöffentlichkeit in Empörung versetzt hat. Die fortschrittlichen Kräfte der Welt protestieren gegen die verantwortungslose und gefährliche Aktion der südafrikanischen Rassisten, die die internationale Sicherheit in Gefahr bringt.

# Stahllieferungen eingestellt

Führende japanische Hüttenunternehmen haben die Lieferung von Stahl nach Iran eingestellt. Wie ein Sprecher des größten Stahlkonzerns Shintetsu erklärte, ist dies eine Maßnahme in der Verschlechterung der amerikanisch-iranischen Beziehungen sowie mit der Entscheidung Washingtons verknüpft, die iranischen Ölfahrten zu sperren. Bereits früher gab die Einstellung der Lieferung nach Iran die große japanische elektrotechnische Gesellschaft Matsushita „Denki Sangyo“ bekannt.

Die Zeitung „S-nkei Shimbun“ betont, daß japanische Unternehmen eine solche Maßnahme, die die einheimischen Beobachter mit einem Druck seitens der Vereinigten Staaten in Zusammenhang stellen, zum ersten Mal ergreifen.

# Ratifizierung des SALT-2-Vertrages empfohlen

Die Ratifizierung des SALT-2-Vertrages hat der außenpolitische Ausschuss des USA-Senats in einem Bericht empfohlen, den er dem Senat zulegte.

In dem Bericht wird die positive Bedeutung des Vertrages für die Rüstungskontrolle und die Begrenzung der strategischen Rüstungen der USA und der Sowjetunion hervorgehoben. Der SALT-2-Vertrag wird als annehmbare Bilanz von Kompromissen betrachtet, die die Sicherheit der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten gewährleistet und eine wichtige Voraussetzung für die weiteren sozio-amerikanischen Beziehungen über die Begrenzung der strategischen Rüstungen bei der Ausarbeitung des SALT-2-Vertrages ist. Es wird darauf verwiesen, daß die Einhaltung des SALT-2-Vertrages mit nationalen Mitteln überwacht werden kann.

In dem Bericht wird festgestellt, daß eine Ablehnung des SALT-2-Vertrages durch den Senat zur Verschlechterung der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA führen und die Position der Vereinigten Staaten in Westeuropa schwächen könnte. Die Ablehnung des Vertrages würde den USA-Verbindungen mit anderen Ländern den Eindruck geben, daß die USA-Außenpolitik führungslos ist und kein bestimmtes Ziel verfolgt.

Weiter heißt es, der Ausschuss sei der Auffassung, daß der Vertrag für neue Verhandlungen nicht zurückgestuft werden kann, da sonst neue Grundprobleme aufgeworfen würden, die bei den vorangegangenen Verhandlungen gelöst worden sind. Das würde das Risiko heraufbeschwören, daß es überhaupt zu keinem Vertrag kommen würde. Der Ausschuss sei der Auffassung, daß dieser Vertrag gegenwärtig für die USA besser sei, als überhaupt kein Vertrag.

# Denkmale koreanischer Vergangenheit

Reitern und Kriegeren zu Pferde. Andere Fresken erzählen von Spiel und Tanz, von der Arbeit in der Küche. Der Besucher sieht Vorratsräume, Ziebrunnen und zweirädrige Ochsenkarren, bis in die jüngste Vergangenheit als Transportmittel dienen.

Die Wandmalereien übermitteln uns auch Vorstellungen von den gebräuchlichen Waffen, verschiedenen Musikinstrumenten, einzelnen Möbelstücken, Gebäuden und der Kleidung jener Zeit, die sich von der heutigen Nationaltracht unterscheiden.

Die frühe koreanische Kunst, namentlich die symbolisierende Malerei, ist durch beziehungsreiche Zusammenhänge und Gegenstände, die sich als natürliche Gegensätzlichkeit gesehen wurde. Dies wird in den Kogurjo-Gräbern besonders deutlich und so beschreiben uns die Fresken dieser Grabkammern nicht nur das materielle Leben jener Zeit, sondern lassen zugleich die Denkhaltung der Kogurjo-Bewohner erkennen, die vom Jin-lang-Prinzip geprägt war, das Anfänge einer primitiven Dialektik enthält. Es widerspiegelt sich in der natürlichen Gegensätzlichkeit von Feld und Meer, im Wechselpaar der Jahreszeiten, in der Naturdialektik von Jugend und Alter der Menschen, in der Pflanzen- und Tierwelt, wobei neben den real existierenden Tieren die Tieresymbolik eine große Rolle spielte.

Zu den interessantesten Beispielen dieser Art gehören die Fresken aus den Grabkammern vom Ende des 6. Jahrhunderts. Entsprechend den zeitgenössischen Vorstellungen sind die vier Wände der Grabkammer mit „gotlichen Beschützern“ der Seele des Verstorbenen ausgestattet. Jede Himmelsrichtung besaß ein anderes Schutzsymbol. Dabei hat der Drache, seit alters her ein Symbol der aufsteigenden Naturkraft, eine besondere Aufgabe. Als „blaugrüner Drache“, Herrscher über den Osten, den Sonnenaufgang, Frühling und Regen, wurde er an die Ostwand der Grabkammer gemalt. Die „weiße Tiger“, die den Westen beherrschte, symbolisierte den Westen und ist zugleich Beherrscher des Windes. Im „blaugrünen Drachen“ und „weißen Tiger“ verkörpert sich die Denkhaltung der Kogurjo-Bewohner.

Gegen Süden wurde der Verstorbene durch einen phantastischen Vogel, den „roten Phönix“, beschützt. Die Nordwand malten die Kogurjo-Künstler ein Fabelwesen, das aus einem Drachen und aus einer Schlange besteht. Auch die Decke der Grabkammer ist bemalt. In leuchtenden Farben, deren Zusammensetzung bis heute unbekannt ist, haben die Künstler stilisierter Form Sonne und Mond, Feen, Dämonen und andere Fabelwesen gestaltet.

Die Erhaltung der wertvollen Kulturgüter in Anak und Kangson gestattete bisher noch keinen Massenbesuch der Grabkammern. Um der Bevölkerung jedoch dieses großen Kulturwerts näherzubringen, haben die Künstler der KWDR ausgezeichnete Kopien angefertigt, die in den Räumen des Kunstmuseums in Pjongjang besichtigt werden können.

Zu den merkwürdigsten Denkmälern der alten Zeit gehört aber das gut restaurierte Kloster Bohjon, dessen architektonisches Ensemble vom hohen Niveau der Baukunst im alten Korea zeugt. Der Grundstein für das Kloster wurde während der Blütezeit buddhistischer Kunst im Jahre 404 gelegt. Die bis heute erhaltenen Gebäude stammen aus dem 17. und dem 18. Jahrhundert. In einem von ihnen sind alte Druckschriften aufbewahrt, bedeutsame Zeugnisse der Geschichte Koreas, wie der Welt überliefert. Die ältesten hier vorhandenen Schriften entstanden im Jahre 1159. Um sie zu drucken, wurde der Text noch in ganze Holztafeln geschnitten. Im Kloster Bohjon wurden aber auch Bücher bewahrt, die die erste in der Welt mit beweglichen Metallbuchstaben gedruckt wurde. Diese Technik wurde in Korea nämlich bereits rund fünfzig Jahre vor der Erfindung des Johann Gutenberg angewandt.

Das Komitee zur Erhaltung der rationalen Kultur der KWDR leistet eine gewaltige Arbeit in der Erhaltung und Restaurierung kultureller Denkmäler des alten Korea.



### Wenn alle mitmachen

Tüchtige Mechanisatoren arbeiten im Dimitroff-Kolchos, Rayon Keltrowka. In den verlassenen Herbstwochen stand jeder von ihnen seinen Mann auf den Kornfeldern. Der Kolchos rapportierte schon in diesem Jahr über die Erfüllung der Getreidelieferungsaufgaben des X. Planjahres. In die Kornkamern sind 31 700 Tonnen eingeschüttelt worden.

Die Spezialisten und Mechanisatoren des Sowchos organisierten die Getreideernte so, daß alle Erntekombi mit höchster Auslastung arbeiten. Das Kollektiv der Traktoren- und Feldbauabteilung schloß als erstes die Erntebetriebe ab. Gute Erfolge erzielten die namhaften Mechanisatoren Richard Maluchinski, Reinhold Burghard, Wolfram Fitz und andere. Die Erntebetriebsgruppe von Ewald Naß half aktiv den Kollegen im Rayon Kysliu.

Niemand von den Kolchosbauern stand abseits von der Ernte. Adam Stier und Alexander Ankerstein sorgten für eine reibungslose Arbeit in Tenne. Die Kraftfahrer Alexander Eckstädt, Felix Merezki und andere beförderten das Korn vom Feld zur Tenne und von dort zu den Abnahmestellen. Sogar die Mitarbeiter der Kulturinstitutionen waren im Bestand der Agitationsbrigade mit ihren Konzerten mit dabei.

Jetzt sorgen die Getreidebauern des Dimitroff-Kolchos für die künftige Ernte. Wie immer will jeder Kolchosbauer zur allgemeinen Sache beisteuern.

Richard BRISCHKEWITSCH  
Gebiet Kokscheslaw

### Im Jahr des Kindes

In Pawlodar ist den Kindern wieder eine große Freude zuteil geworden. Die Bauleute schenkten ihnen eine prächtige neue Kinderkrippe. Die Krippe wurde am 1. Oktober die erste Anstalt dieser Art in der Stadt.

Das originell ausgestattete und meisterhaft errichtete Gebäude zeichnet sich glücklich in das Baueensemble des neuen Stadtbezirks. So häufiglich werden die Werkstätte der Erdölrefinerie wohnen. Die Erbauer und Projektierer der Anstalt hatten sich von Ärzten und Sporttrainern gut beraten lassen.

Karl-Heinz BRUNKE,  
DDR, Merseburg

und auch alle Wünsche der Eltern berücksichtigt.

Bei der Eröffnung wurden viele Dankesgaben an das Kollektiv des Trakts „Pawlodar“ überreicht. Die neue Kinderkombination hat ihre 280 Jungen Insassen bereits aufgenommen.

Im Internationalen Jahr des Kindes haben die Baubrigaden des Trakts „Pawlodar“ schon vier Vorschulkindertagesstätten errichtet, worin täglich mehr als tausend kleine Umgarnt werden.

Alle Kinderanstalten sind von der Staatskommission mit hoher Einschätzung abgenommen worden.

Michael STEGLER  
Pawlodar

### Ein nachhaltiges Erlebnis

In diesem Jahr hatte ich das Glück, mit einer Touristengruppe aus der DDR die 10-tägige Odissee-Metropole Riga zu besuchen. Wer weiß nicht um den heldenhafte Kampf der Lettischen Roten Schützen gegen äußere und innere Feinde in den Revolutionsjahren, wer denkt nicht an den ersten Schützling des Lettlands, die ihre Heimat gegen die Faschisten verteidigten. Die galligen Helden fanden ihre letzte Ruhe auf dem Bruder-Friedhof in Riga, der architektonisch sehr eindrucksvoll gestaltet ist. Mutter Heimat, ein monumentales Standbild, erhebt sich über den vielen Grabsteinen und erinnert uns auch daran, daß sie 1917 ausserhalb waren, Lenin, wie auch die erste Arbeiter- und Bauern-Regierung in Petrograd und später in Moskau zu schützen.

Heutzutage zeugt Riga vom unbändigen Willen der Sowjetmenschen, diese Republikhauptstadt und deren Umgebung sozialistisch umzugestalten. Immer mehr Wohnungen in Satellitenblöcken werden geschaffen, um die Lebensbedingungen der Werktätigen ständig zu verbessern. Die großen Arbeitsleistungen des schaffenden Volkes garantieren die Erfüllung der anspruchsvollen Ziele des laufenden Planjahres.

Doch auch der historischen Vergangenheit der 778-jährigen Stadt wird gedacht. In Alt-Riga haben wir die mittelalterlichen Gäßchen, die Sitze der einstigen Handwerkerzünfte, durchstreift. Die Säle der großen und kleinen Kaufmanns-Gilden zeugen von der eindrucksvollen bildnerischen Kunst der Meister des Mittelalters. Das hervorragendste Bauwerk in Alt-Riga ist äußerlich und innerlich der Riger Dom. Eine ideale Nutzung erfolgt er jetzt als Museum und Konzerthalle. Wir besuchten ein Orgelkonzert. Es wurde für uns ein nachhaltiges Erlebnis.

Ich fuhr nach Hause mit dem Wunsch wiederzukommen.

Karl-Heinz BRUNKE,  
DDR, Merseburg

## neues aus wissenschaft und technik

### Laserskalpell vorgeführt

Ein von sowjetischen Wissenschaftlern entwickeltes Laserskalpell ist auf dem ersten sowjetisch-amerikanischen Symposium über medizinische Technik in Moskau gezeigt worden. Dieses Instrument gestattet, bei chirurgischen Eingriffen nicht nur Gewebe zu schneiden, sondern es auch „zusammenschweißen“.

### Automatische Leuchtfeuer

Mit dem Bau automatischer Leuchtfeuer ist jetzt in Charkow begonnen worden. Es kann das ganze Jahr über ohne Bedienung personal funktionsfähig und ist 40 Kilometer weit sichtbar. Bei Durchbrennen der in einer transparenten Kammer befindlichen starken Glühbirne wird sie automatisch durch eine der fünf Reserveleuchten ersetzt. Als Energiequelle dient ein Kompakt AK-Kumulator, der durch einen Windkraftgenerator nachgeladen wird. Die Glasscheiben des Leuchtfeuers sind gegen das Verleihen und Beschlagen geschützt. Sämtliche Mechanismen des Apparats funktionieren sowohl bei starkem Frost als auch bei Hitze stabil. Die garantierte Betriebszeit des neuen Leuchtfeuers ist 15 Jahre.

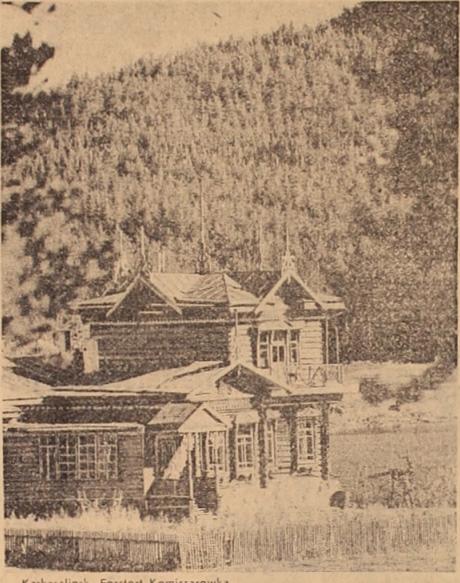
### Astronomische Erkenntnisse gewonnen

Sowjetische Astronomen haben infolge der Untersuchung des „klobförmigen Nebelhaufens“ ermittelt, daß seine chemische Zusammensetzung nicht homogen ist. Sie ändert sich mit der Entfernung von seinem Mittelpunkt. Für die Wissenschaft vor der Welt ist diese Beobachtung von Bedeutung, weil es sich um den hellsten und der Erde am

nächsten gelegenen Nebelhaufen handelt. Am Beispiel dieses Gebildes hoffen die Experten, daß es ihnen gelingt, die Natur der Weltraumexplosionen, ihre Rolle beim Ursprung und bei der Entwicklung der Sterne sowie bei der Bildung von chemischen Elementen und kosmischen Strahlen zu klären.

Das Kollektiv der Sternwarte

bei der Universität von Lwow beobachtet seit langer Zeit diesen Nebelhaufen, der infolge der Explosion eines Sternes im Sternbild des Kalbes im Jahre 1054 entstanden ist. Die Forscher ermittelten die Gesetze seiner Bewegung und fanden heraus, daß die ununterbrochene Emission dieses Nebelhaufens Ergebnis des Leuchtens von Gas ist.



Karkaralinsk, Forstort Komissarowka. Foto: Waldemar Borger

### Landesressourcen der Welt

Die bestellte Landfläche pro Kopf der Bevölkerung ist in den letzten fünf Jahren in der Welt von 1,22 auf 1,15 Hektar zurückgegangen. Nach Angaben des UN-Programms für Landesressourcen übertrifft der Bevölkerungszuwachs auf unseren Planeten das Tempo der Erweiterung der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Ihre Erweiterung erfolgt auf verschiedenen Kontinenten ungleichmäßig. In Nordamerika und Europa z. B. wurden infolge der wirtschaftlichen Tätigkeit des Menschen 38 Millionen Hektar nutzbares Land zweckentfremdet.

P. Lomejko, ein namhafter sowjetischer Spezialist auf dem Gebiet der Bodennutzung, sagte in einem TASS-Interview, daß es jetzt an der Zeit sei, die Bemühungen von Wissenschaftlern aller Länder zu verringern, um Maßnahmen zur Schutz und zur Wiederherstellung des nutzbaren Landes auszuarbeiten. Die sowjetischen Spezialisten seien bereit, ihre auf diesem Gebiet gesammelten Erfahrungen, so bei der Wiederherstellung der infolge der industriellen Tätigkeit gestörten Bodenfruchtbarkeit, ihren ausländischen Kollegen zu übermitteln.

Gute Ergebnisse zeigte die Zusammenarbeit von Spezialisten der UdSSR und anderer sozialistischer Länder bei der Entwicklung von Methoden des Errosions-schutzes der Felder und der Bodenkultivierung des Bodens. In den Regierungsabkommen, die die Zusammenarbeit mit Großbritannien und den USA über die Zusammenarbeit bei dem Gebiet des Umweltschutzes abschloß, gebe es Teile, die dem Schutz des landwirtschaftlich nutzbaren Landes gelten. Angebahnt wurde ein regelmäßiger Austausch von Erfahrungen und wissenschaftlichen Abhandlungen.

P. Lomejko ist der Ansicht, daß diese nützliche Praxis so schnell wie möglich erweitert werden solle. „Das ist umso notwendiger, als jeder neue Hektar fruchtbares Landes einen immer größeren Aufwand an Mitteln und Kräften erfordert“, unterstrich er. „Nach Angaben des Instituts wird die Hauptmenge an Nahrungsmitteln nun auf neun Prozent der Oberfläche unseres Planeten erzeugt. Fast ein Prozent der Bodenerosion ist durch die wirtschaftliche Tätigkeit des Menschen zweckentfremdet worden.“

### Schöpfer von Nußbaumwäldern

Auf den Berghängen Transkaukasiens hat die neue hochertragreiche Walnußsorte „Oschski“, gezüchtet unter der Leitung des Kamelaten der Landwirtschaftswissenschaften W. Schewtschenko aus Kirgisien, die erste Ernte geerntet.

Die Neuzüchter der Gebirgswälder haben beachtet, daß die Früchte von Walnußbäumen, die von ihren wildwachsenden Verwandten und überreifen sie auch an Größe und Ertragsfähigkeit. Solche Bäume können sowohl mit Samen als auch vegetativ vermehrt werden.

Der Wissenschaftler hat 20 Jahre benötigt, bis seine Selektionsarbeit von Erfolg gekrönt wurde! Auf

der Suche nach Ausgangsmaterial durchstufte er mit seinen Gehilfen kreuz und quer das große Reliktmassiv wildwachsender Walnußbäume im Tschengisgebirge. Hier wurden über 270 perspektivische Nußbaumformen entdeckt. Der Forstmann legte aus diesen Sorten die besten aus. Um die besten Erträge zu erhalten, bezog man den grauen, den amerikanischen schwarzen Walnußbaum, die Nußbaumorte „Mandarin“ und andere. Um die besten Früchte zu erhalten, wählte man die besten Sorten der auf dem Erdball vorkommenden Nußbäume. Durch die Kreuzung lokaler und angeeidel-

ter Arten der Nußbäume züchtet der Wissenschaftler fruchtbarere frostbeständige Hybriden. Die Ertragsleistung gut standhalten, und hohe Geschwindigkeit der Reife aufweisen. Er erzielt dabei sogar eine bestimmte Farbe und Stärke der Schale. Gegenwärtig beschäftigt er sich mit der Erzeugung von Nußbaumarten der Staatsforstwirtschaft.

Die Sorte „Oschski“ ist jetzt nicht nur in der Sowjetunion, sondern in Bulgarien, Indien und die USA abgelehnt.

(TASS)

### Die verhängnisvolle Sorglosigkeit

„Das Gebäude war unbewacht, und die immer Tür zum Imbißraum nicht zugeschlossen. Ist das wohl Ordnung; weder Wachtposten noch Schloß? Wie sollte nicht die Tür verschlossen sein? Und weiter: Nirgends gab es da eine Anweisung darüber, daß der Eintritt für Unbefugte verboten ist.“

Diese Worte der grotesken „Rechtfertigung“ eines vom Katenzimmer gelangten Mannes, der nachts in eine Gaststätte eingedrungen war, um sich dort ein paar Flaschen Wein „zu holen“, sprechen deutlich von seinem sittlichen Niveau. Von welcher Sittlichkeit könnte auch bei diesem moralisch gesunkenen Menschen die Rede sein! Und die Entrüstung über die „verletzte Ordnung“ klingt aus dem Munde eines Diebes paradox.

Anders, so lange es solche Leute gibt — und mögen es Sonderfälle sein — ist es leider verhängnisvoll, auf die Ehrlichkeit aller Menschen zu bauen.

Für unsere Lebensweise ist es unmöglich, Menschen willkürlich zu verdächtigen, doch elementare Wachsamkeit ist kein überholter Begriff. Es gibt leider noch gewissenlose Leute, die das Vertrauen ihrer Mitmenschen mißbrauchen.

Während äußerst schwere Verbrechen immer seltener werden, bilden Entwendung von sozialistischen Organisationen, ein heftiger Teil der Kriminalität. Sehr oft werden diese Verbrechen durch Nachlässigkeit, durch Vernachlässigung von Dienstpflichten begünstigt.

Wieviel Unglücksfälle sind damit verbunden! Der arglose Wagenbesitzer kann durch seine Nachlässigkeit zu Verkehrsunfällen beitragen, außerdem riskiert er natürlich auch selbst materiellen Schaden zu erleiden.

Die Habgier allein, ohne die Unredlichkeit des Menschen selbst und ohne das Laster der Trunksucht, ist nur selten eine Ursache für Verbrechen. Gerade Alkohol bringt viele Menschen auf den Weg zum Abgrund. Und für einmal gestrauchelte Leute, die

nur ein Motorfahrzeug und fuhr in den Nächten von Tatarowka zu seinen Bekannten. Unterwegs wurde er aber von einem Milizposten aufgehalten und später vor Gericht gestellt. Um die Strafe nicht gleich auf eine wachsame Miliz gestößen, hätte er vielleicht sogar weitere Verbrechen verübt. Nicht selten nutzen nämlich solche Leute die Sorglosigkeit der Fahrzeugbesitzer, um sich eines Transportmittels zu bemächtigen, das sie für die Verübung anderer Verbrechen brauchen können. Auf diese Weise können sie sich schneller aus dem Staub machen.

Manchmal sind es einfach abenteuerrüstige, angeberstete junge Menschen, darunter Halbweische, die sich eines Wagens oder Motorrads bemächtigen, um angeblich eine „Spazierfahrt“ zu machen. So war es, als Konstantin Root, Arbeiter der Kustanjar-Silbwerke, einen „Shigul“ von Haus Nr. 29, Puschkin-Straße in Satobolsk, entführte, aber von der Kraftfahrzeuginspektion in unserem Gebietzentrum gestellt wurde.

Ein Betrunkenen am Lenkrod. Wieviel Unglücksfälle sind damit verbunden! Der arglose Wagenbesitzer kann durch seine Nachlässigkeit zu Verkehrsunfällen beitragen, außerdem riskiert er natürlich auch selbst materiellen Schaden zu erleiden.

Die Habgier allein, ohne die Unredlichkeit des Menschen selbst und ohne das Laster der Trunksucht, ist nur selten eine Ursache für Verbrechen. Gerade Alkohol bringt viele Menschen auf den Weg zum Abgrund. Und für einmal gestrauchelte Leute, die

mit der üblen Gewohnheit, gelagerte Getränke mißzubrauchen, nicht Schluß machen, ist es schwierig, kriminelle Rückfälle zu vermeiden.

Wladimir Lokow war vorbestraft worden, setzte aber seine verbrecherische Lebensweise fort. Das konnte er längere Zeit unbehindert tun, weil er wiederholt die Verurteilung durch den Gericht verweigerte. Er brach wiederholt aus dem Gefängnis aus, um zu betrogen. Er versprach, ihnen zu goldenen Zahnprothesen zu verhelfen. Der Vermittler brauchte natürlich Geld von denjenigen, die dem Betrüger auf den Leim gingen, hatten mit ihrem Vorschub sein Verbrechen begünstigt.

Doch handelt es sich dabei nicht allein um die Leichtgläubigkeit dieser Menschen. Sie wußten sehr gut, daß Lokow eine gesetzwidrige Handlung begeht. Doch erst als sie sich betrogen sahen, wandten sich die Geprühlten an die Miliz: Sie wollten ihr Geld wieder haben. Und niemand half früher soviel Zivilcourage aufgebracht, um dem Schwindler sofort das Handwerk zu legen!

Menschen mit wachem Gewissen würden das nicht nur getan haben, sondern hätten jegliche unethische Vorschläge sofort entzweit abgelehnt. Wenn man von klein auf Redlichkeit beigebracht hat, der wird auf keinen Schwindel eingehen und kann ihn nicht verzeihen. Er braucht keine Warnvorschriften noch Ermahnungen, um genau zu wissen, was er nicht tun darf.

Viktor RUPPS,  
stellvertretender Chef der Kriminalabteilung Rayon Kustanjar

# Unter dem Schutz des Staates

Ein Lebensgesetz der sowjetischen Gesellschaft ist die Sorge aller für das Wohl des einzelnen und die Sorge des einzelnen für das Wohl aller. Dieses Prinzip liegt den Wechselbeziehungen zwischen dem Sowjetstaat und der Einzelperson zugrunde. Unser Staat steht der Einzelperson nicht als fremde Macht gegenüber, wie das in der bürgerlichen Gesellschaft der Fall ist. Er spiegelt die gesellschaftlichen und persönlichen Interessen seiner Staatsbürger wider, sorgt sich auf jede Weise um die Befriedigung ihrer Bedürfnisse und fördert die allseitige und harmonische Entwicklung der Persönlichkeit. Andererseits steht auch der sowjetische Staatsbürger den Angelegenheiten der Gesellschaft nicht gleichgültig gegenüber. Er ist aktiv am Aufbau des Kommunismus beteiligt. Er ist der Schöpfer aller materiellen und idealen Güter und ist Hausherr des Landes. „Ein gewaltiger Sieg des Sozialismus“, sagte L. I. Breschnew, „ist der neue Mensch, der sich nicht von Staat löst und der die staatlichen Interessen als seine ureigenste Sache ansieht.“

Breitet, die sozialistische Demokratie weiter zu entwickeln, sorgen die Partei und der Sowjetstaat mit allen Mitteln für die Wahrung der persönlichen Unantastbarkeit jedes Staatsbürgers und für den Schutz seiner Ehre und Würde, seiner Rechte und gesetzlichen Interessen.

Zu den verfassungsmäßigen Rechten der sowjetischen Menschen gehören auch die persönlichen (oder staatsbürgerlichen) Rechte und Freiheiten der Staatsbürger, die wiederum den staatlichen Familienschutz, die Unantastbarkeit der Person und Unverletzlichkeit der Wohnung, den Schutz des Lebens der Staatsbürger, die Freiheit des Gewissens, das Recht auf Verteidigung vor Gericht und das Recht auf Schadenersatz umfassen.

Der staatliche Familienschutz ist im Artikel 53 der Verfassung

verankert, der festlegt, daß die Familie unter dem Schutz des Sowjetstaates steht.

Dieses Recht ist in einer Reihe von Gesetzgebungsakten und allen im Grundgesetz der UdSSR und der Unionsrepubliken über die Ehe und Familie konkretisiert.

Unantastbarkeit der Person, das ist das Recht, das im Artikel 54 der Verfassung verankert ist und das besagt, daß niemand anders als auf gesetzlicher Basis inhaftiert werden darf. Als eine solche Grundlage können die Entscheidung eines Gerichts oder Zwangsmaßnahmen des Staatsanwalts gelten.

Die Unantastbarkeit der Person ist eine wichtige verfassungsmäßige Garantie.

Nach der Wiederherstellung der Leninschen Normen und der Prinzipien der sozialistischen Gesetzlichkeit haben die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat eine Reihe Maßnahmen angenommen, die jede Verletzung der persönlichen Freiheit der Staatsbürger vollkommen ausgeschlossen ist. Die Aufsicht des Staatsanwalts über die Untersuchungsorgane ist völlig wiederhergestellt worden. Die sowjetische Strafgesetzgebung legt strenge Haftstrafen für ungesetzliche Inhaftierung oder Beschlagnahme, für Verkündung falscher ungerichteter oder haltlose Anklagen.

Obwohl die bürgerlichen Staaten in ihrer Verfassung auch das Prinzip der Unantastbarkeit der Person aufgenommen haben, verletzen sie es systematisch. Da gibt es Massenverhaftungen, heimliche Wegnahmen und Ermordungen fortgeschrittlicher Persönlichkeiten, die in Chile, Guatemala und in der Republik Südafrika praktiziert werden. Verurteilungen zu langen Haftstrafen aufgrund falscher Anschuldigungen in den USA und Ausschreitungen und Verprügelungen der Demonstranten seitens der Polizei in vielen kapitalistischen Ländern. Die kommunistischen und Arbeiterparteien der kapitalistischen Länder

treten für die Unantastbarkeit der Person als ein demokratisches Prinzip des gesellschaftlichen Lebens ein.

Die Verfassung der UdSSR gewährleistet den Schutz des persönlichen Lebens der Staatsbürger vor fremder Einmischung sowie das Brief-, Telefon- und Telegrameingehheimnis (Artikel 56).

Niemand hat das Recht, fremde Briefe oder Telegramme zu öffnen und Telefongespräche mitzuhören. Die Einsichtnahme in Postschäben ist nur dann zulässig, wenn laut Gesetz die Untersuchung einer Straftat durchgeführt wird und dementsprechend der Staatsanwalt Sanktionen verhängt hat.

Zum Schutz des persönlichen Lebens gehört auch die Unverletzlichkeit der Wohnung. Die Verfassung legt fest, daß niemand ohne gesetzliche Grundlage das Recht hat, gegen den Willen der Bewohner in die Wohnung einzudringen (Artikel 55).

Diese verfassungsmäßigen Leitlinien sind auch in anderen Gesetzen verankert, die die zivil- und strafrechtliche Verantwortlichkeit gegen ihre Übertretung festlegen. So sieht das Strafgesetzbuch der Kasachischen SSR eine Bestrafung des Verstoßes gegen die Unverletzlichkeit der Wohnung (Artikel 121) sowie der Verletzung des Briefgeheimnisses der Staatsbürger (Artikel 122) durch Freiheitsentzug vor.

Die von tiefer Achtung und Vertrauen zum Menschen durchdrungene Verfassung der UdSSR gibt eine umfassende Deutung der Unantastbarkeit als das Recht, nicht nur zu einer Religion zu bekennen und religiöse Handlungen auszuüben, sondern auch sich keiner Religion anzuschließen und atheistische Propaganda zu betreiben.

Durch die Gewährleistung der Gewissensfreiheit läßt der Staat die Tätigkeit der Kirchen und anderer religiöser Organisationen zu, wenn sie die Verfassung der UdSSR und die geltende Gesetzgebung nicht verletzen. In der UdSSR ist die Erregung von

Feindschaft und Haß in Verbindung mit einer religiösen Einstellung verboten. In unserem Land ist die Kirche vom Staat und die Schule von der Kirche getrennt. Das bedeutet, daß die religiösen Organisationen nicht an der Lösung staatlicher Angelegenheiten beteiligt sind und daß die Erteilung von Religionsunterricht in den Schulen unzulässig ist.

Die Achtung der Person, der Rechtsschutz und die Freiheit des sowjetischen Menschen sind in die Pflicht aller staatlichen Organe, gesellschaftlichen Organisationen und Staatsfunktionäre. Im Sowjetstaat gibt es das System der sogenannten Rechtsschutzorgane, die den Schutz der Bürgerrechte gewährleisten. Dazu gehören der Staatsanwalt, das Gericht, die Miliz und die Volkskontrolle.

Die Verfassung der UdSSR garantiert das Recht jedes Staatsbürger auf Verteidigung vor Gericht bei Angriffen auf sein Leben, seine Gesundheit, persönliche Freiheit, Ehre, sein Ansehen und Vermögen. (Artikel 57). Jeder Staatsbürger ist berechtigt, das Vorgehen von Amtspersonen, staatlichen Organen und gesellschaftlichen Organisationen zu verklagen. Die Beschwerden müssen ordnungsgemäß und termingemäß bearbeitet werden, wie es durch das Gesetz festgelegt ist.

Was solche Handlungswesen von Staatsfunktionären betrifft, die eine Verletzung des Gesetzes begehen, sind diese Handlungswesen bedeutend, und die Rechte der Staatsbürger einzuschränken, so kann gegen sie gerichtlich eingeschritten werden.

Das Recht und die gesetzlichen Interessen der Person schützend, fordert der Staat gleichzeitig von jedem Staatsbürger die rechenschaftvolle Erfüllung seiner Verpflichtungen. Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus setzt die harmonische Vereinigung der gesellschaftlichen und persönlichen Interessen und ein hohes Bewußtsein der Staatsbürger voraus.

Iskender KOSHBAJEW,  
Kandidat der juristischen Wissenschaften

### Judo-Kämpfer in Zelinograd

Drei Tage verliefen im Palast der Jugend die Kämpfe der Judo-Kas. Hier wurde die Meisterschaft Kasachstans unter den Junioren in dieser Sportart ausgetragen. Daran beteiligten sich die jungen Judo-Kasachstans, Kasagan, Da, Dabamb, Pawlodar, Kokscheslaw und Zelinograd.

Immer mehr Jugendliche schwärmen in unserer Republik für diese eigenartige Sportart, die aus Japan stammt. Die Judo-Kas messen sich an Kraft und Geschicklichkeit barfuß, in Leinwand und in Kimonos mit breiten Gürteln, in der Kleidung, wie sie von den japanischen Bauern getragen wird.

Die Alma-Ataer Sportler behaupten sich den ersten Platz. Die jungen Zelinograder nahmen zum erstenmal an solch einem Wettkampf teil. Es gelang ihnen, die dritte Stufe am Siegerpodest zu besteigen.

Absoluter Republikmeister wurde der Karagander Nikolai Adajew.

Aus den Siegern dieser Wettbewerbe sind die Kandidaten Kasachstans zusammengestellt. Wladimir PARCHOMENKO

## BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Für Kinder
- Albert Lichanow. Mein General Klaus Buchner. Parole Feuerstein 0,92 Rubel
  - Heinz Kahla. Das Zangenbuch. Sapp. Osterreicher. Oleg. Izechowski. Peter Onneruh 0,76 Rubel
  - 1,42 Rubel
  - und andere
  - Helene Ediger. Was ist rund? 0,90 Rubel
  - Nora Pfeffer. Frackel, der Kaiserpinguin 0,25 Rubel
  - Tschingis Atimow. Frühe Kraniche 0,90 Rubel
  - Siegfried Gippel. Der Gießer 0,19 Rubel
  - Rudi Gawanzel. Helmut Trettn. Kleine Ferienbilder 0,76 Rubel
  - Karl Kokscho. Wie will ich leben nach dem Sieg 0,92 Rubel
  - Hildegard und Siegfried Schumacher. Ramme 0,66 Rubel
  - Wolf Spillner. Giese über'n Reiber Berg 0,71 Rubel
  - Die Katze sitzt im Fliederbaum 0,76 Rubel
  - Rolf Kahl. Spielmann und König 1,34 Rubel
  - Anne Gebar. In die Welt hinaus 0,85 Rubel
  - Arkasch Garsch. Der Mann mit dem Stern 0,66 Rubel
  - Willi Meink. Die schöne Madana 1,19 Rubel
  - Werner Bauer. Arne boxt sich durch 0,98 Rubel
  - Matthias Giese. Angel mit Odysseus 0,71 Rubel
  - Wassil Axionow. Ein Denkmal für meinen Urgroßvater 0,92 Rubel
  - Gerst Prokop. Der kleine Riese 0,85 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473 000, Zelinograd, Ul. Okhabrskaja, 73 zu richten.

KORRESPONDENTENBÜRO: «ФРИНДСШАФТ» ИНДЕКС 65414  
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника